

Merseburger Correspondent.

Erstausg.
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrue Nr. 6.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 191.

Sonnabend den 27. September.

1890.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. October d. J. beginnt ein neues Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“.

Wir laden hierzu ergebenst ein und ersuchen namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen möglichst zeitig aufzugeben, damit in der regelmäßigen Zufendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Der billige Abonnementpreis, die Reichhaltigkeit des Inhalts, der durch das „Illustrirte Sonntagsblatt“ und ebenfalls allwöchentlich erscheinende „Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“ nach verschiedenen Richtungen hin wesentlich ergänzt wird, sowie die freie, unabhängige Richtung in allen politischen und wirtschaftlichen Fragen haben dem „Correspondent“ im Laufe der Jahre einen über Erwarten großen Leserkreis zugeführt und dürfen wir hoffen, daß sich derselbe bei unserem Bemühen, den steigenden Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, auch fernerhin stetig vermehren wird.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt wie früher 1 Mk. 25 Pfg. beim Bezug durch die Post (ohne Bestellgeld) und 1 Mk. 20 Pfg. beim Bezug durch unsere Austräger.

Alle Postanstalten und Postboten, unsere Austräger und Ausgabestellen nehmen Bestellungen auf den „Correspondent“ entgegen.

Redaction und Expedition.

Zum Ablauf des Sozialistengesetzes.

In einer politischen Studie, welche der Reichstagsabgeordnete Theodor Barth unter dem Titel: Tempora mutantur in der von ihm herausgegebenen Wochenschrift „Die Nation“ zu veröffentlichen beginnt, unterzieht der genannte Abgeordnete die veränderte Situation, in welche alle Parteien durch die beiden großen politischen Ereignisse des Jahres: die Entlassung Bismarcks und die Aufhebung des Sozialistengesetzes, versetzt sind, einer eingehenden Untersuchung. Zunächst wird die Lage der Sozialdemokratie erörtert.

Wer die letzten Jahre vor dem Erlaß des Sozialistengesetzes — so heißt es in der „Nation“ — als aufmerksamer Beobachter durchlebte, dem drängte sich damals die Frage auf, ob nicht die sozialdemokratische Partei — trotz alles Lärms und aller Breitwurstigkeit — dem Zerfall entgegen gehe.

Man war auf das Umgekehrte damit beschäftigt, den sozialistischen Zukunftsstaat auf dem Papier zu konstruieren, und schon bei dieser verhältnismäßig einseitigen Arbeit trat eine Verwirrung ein, wie beim Zuhumbau zu Babel. Zu den damals führenden Organen: dem „Vorwärts“, der „Zukunft“ und der Monatschrift „Neue Gesellschaft“, sowie in zahlreichen sozialistischen Broschüren, unter denen neben Bebel's Streitschrift „Unsere Ziele“ auch Moß's „Capital und Arbeit“ einen großen Reflekt um sich sammelte, wurden gestellt in den Jahren 1877 und 1878 eingehende Untersuchungen darüber angestellt, wie man auf der Basis der Marx'schen Werththeorie das neue Reich zu errichten habe; wie die Production unter der Herrschaft des Collectivcapitals zu organisieren sei; ob eine freie Berufswahl zugelassen werden dürfe; in welcher Weise die Gütervertheilung sich zu vollziehen habe; ob der Bedarf des Einzelnen zu fixieren oder die Harmonie zwischen Production und Consumption durch Preischwankungen herzustellen sei; ob eine gleiche Arbeitsvertheilung möglich oder eine ungleiche zulässig sei; wie der Umsatz der Consumtibilitäten gegen Arbeitsergebnisse zu verhalten sei u. s. w. Selbst Speculationen

über eine neue Sozialtheorie wurden angestellt. Wahrscheinlich war es dabei, daß die Revolutionäre, die der ganzen bestehenden Wirtschaftsordnung den Krieg bis aufs Messer erklärten und von dem Autoritätschwandel höchst verächtlich redeten, in allen ihren staatswissenschaftlichen Betrachtungen eine geradezu slavische Unterordnung unter die Doktrin des Hauptpropheten Marx zigten. Die trockene Formel der Marx'schen Werththeorie, die nichts weiter ist, als eine willkürliche Regierungsmaxime für einen willkürlich konstruirten Staat, wurde mit einer Inbrunst verehrt, als ob alle Weisheit dieser Welt darin zusammengepreßt sei. Die sozialistischen Scholastiker quälten sich bei der Ergründung dieser Weisheit weiblich ab und zankten sich auch wohl gelegentlich ob der Bedeutung einzelner Worte der Formel, während der damals noch lebende Prophet zu London in erhabenem Stillschweigen verharrte und sich nicht herabließ, deutlich zu sagen, was er gemeint habe.

Für die sozialdemokratische Partei als solche war es ein wahres Glück, daß das Sozialistengesetz wie mit einem Schlag dieser ganzen Discussion ein Ende machte. Die betreffenden publizistischen Organe mußten ihr Erscheinen einstellen und die Anhänger jeder Richtung gingen aus dem Meinungsstreit mit der Idee hervor, daß wenn die Polizei sie nur hätte gewähren lassen, der Triumph der reinen sozialistischen Wahrheit nur eine Frage der Zeit gewesen wäre. Man trat darauf gemeinsam in den Kampf gegen das Sozialistengesetz ein und von einer theoretischen Erörterung war kaum noch die Rede.

Mit dem Fortfall des Sozialistengesetzes tritt die sozialdemokratische Partei nun in ein neues Stadium der Entwicklung, in welchem die Auseinandersetzungen innerhalb der Partei keine geringe Rolle spielen werden. Der positive Theil des sozialdemokratischen Programms muß jetzt aus dem mystischen Halbbunzel heraus wieder in die öffentliche Meinung gebracht werden. Daran haben übrigens auch die Gegner der Sozialdemokratie ein lebhaftes Interesse, denn dieser spezifisch sozialistische Theil des Programms ist ein so dürftiges Gerüst abstrakter Forderungen und beruht auf so wackeligen Fundamenten menschlicher Erkenntniß, daß die Kritik hier kein allzu schweres Spiel hat und auch dem einfachsten Verstande gegenüber sich wirksam erweisen kann.

Eben deshalb werden auch die einsichtsvolleren laitsch und politisch gesinnten Führer der Sozialdemokratie bemüht sein, die Bewegung möglichst in jenen engeren Bahnen zu halten, wie sie sich unter dem Sozialistengesetz herausgebildet haben. Sie werden insbesondere versuchen, die tabuläre Kardinalforderung der Verwandlung alles Privatcapitals in Collectivcapital aus der praktischen Politik möglichst fern zu halten und den Schwerpunkt der Agitation vorzugsweise auf jene Forderungen legen, welche auch innerhalb der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung durchführbar erscheinen und — wie die Befestigung der Lebensmittelscholle, ein ausgebeuteter Arbeiterlohn, die Verminderung der Militärausgaben u. s. w. — generellen Wünschen der breiten Massen der Bevölkerung entgegenkommen.

Willekt entwickelt sich auf diese Weise aus der heutigen sozialdemokratischen Partei — unter dem erzieherischen Einfluß der Mitarbeit in den Parlamenten — nach und nach eine tabuläre Arbeiterpartei, für welche die sozialistischen Entforderungen im Laufe der Zeit jede praktische Bedeutung verlieren. Das mit dem eigentlichen Sozialismus bei einer freien Entwicklung selbst in der breiten Masse der Bevölkerung keine rechten politischen Erfolge zu erzielen sind, zeigen ja die Vereinigten Staaten von Amerika und England immer aufs Neue wieder. Die Sozialdemokratie hat in beiden Ländern nur insoweit politischen Einfluß, als sie unter Aufgabe ihrer speziellen sozialistischen Sondergesetze für den allgemeinen politischen Radikalismus das Gewicht ihrer Masse in die Waagschale wirft. Die Versuche, als

geforderte Partei Einfluß zu gewinnen, sind bisher in beiden Ländern völlig gescheitert. In England haben sich ja allerdings in den letzten Jahren eine Reihe mehr oder weniger orthodoxer Sozialisten, wie Burns, Champion, Tom Mann, Hyndman, hervorgethan, aber die politische Bedeutung dieser Männer wird durchweg bei uns außerordentlich überschätzt. Zudem arbeiten sie nicht mit einander, sondern jeder ist der eifersüchtige Prophet einer verhältnismäßig kleinen Gesellschafter und geht seine eigenen Wege. Von einer centralisirten Macht, wozu unsere Sozialdemokraten unter dem Ausnahmegeß herangezogen sind, kann jedenfalls mit Bezug auf die englischen Sozialisten auch nicht entfernt die Rede sein. Noch weniger bedeutet die Sozialdemokratie in Amerika. Selbst die gemäßigten sozialistische Vereinigung der Knights of Labor, die vor einigen Jahren noch in der Illusion schwelgte, das ganze amerikanische Parteiwesen aus den Angeln heben zu können, ist in wenigen Jahren zur völligen Ohnmacht herabgesunken, wie der von den Knights of Labor kürzlich organisierte Streik der Eisenbahnarbeiter auf der Newyork Central-Eisenbahn aller Welt offenbar hat. Man begnügt sich in Amerika damit, den sozialistischen Staat in der phantastischen Schilderung Edward Bellamy's kennen zu lernen, aber das Experiment mal praktisch zur Anwendung zu bringen, würde dem verhängenden Amerikaner gerade so seltsam erscheinen, wie die Zimmthung, für die interessantesten physikalischen Experimente Jules Verne's sich als Versuchsobject herzugeben.

Nach dieser Entwicklung in Amerika und England — so schließt Herr Barth diesen Theil seiner Erörterung — braucht man, wie mir scheint, auch für Deutschland die Hoffnung nicht aufzugeben, daß die sozialdemokratische Partei, wenn man ihrer geistigen Entwicklung nur keine Hindernisse bereitet, sich zunächst zersetzen und dann soweit klären wird, daß die werthvolleren politischen Elemente derselben im Laufe der Zeit ihren revolutionären Character abstreifen und zu einer Reformpartei wie andere demokratische Parteien sich umgestalten.“

Politische Uebersicht.

Der Besuch Kaiser Wilhelms in Wien versetzt schon jetzt die dortige Bevölkerung in freudige Aufregung und veranlaßt die umfassendsten Empfangsvorbereitungen. Am Dienstag gab ein in warmen Worten gehaltener Ausruf des Bürgermeisters Dr. Briz die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft des deutschen Kaisers bekannt und forderte die Bevölkerung unter Hinweis auf das Freundschafts- und Friedensbündniß beider Staaten auf, die Straßen, durch welche der kaiserliche Gast in Wien einziehen wird, festlich zu schmücken.

Auf die deutsch-russischen Beziehungen wirft ein Petersburger Brief der offiziellen Wiener „Politischen Correspondenz“ ein bezeichnendes Licht. Der Brief knüpft an die Gerüchte an über den angeblich vom Reichskanzler v. Caprivi vorgeschlagenen deutsch-russischen Handelsvertrag. Der Correspondent des offiziellen Wiener Organs glaubt jedoch aus guter Quelle zu wissen, daß diese Version jeder Begründung entbehre. Der Correspondent verweist alldann auf die Aeußerung mehrerer russischer Journale, welche sich entschieden gegen den Gedanken eines ähnlichen Vertrages ausgesprochen, indem sie erklärten, das Interesse Rußlands bedinge „keinerlei Verpflichtung dieser Art mit Deutschland einzugehen, damit die russische Regierung freies Hand habe, die Handelsbeziehungen je nach den Ereignissen und entsprechend den nationalen Bedürfnissen zu regeln, wie dies auch beispielsweise durch die russische Zollserhöhung von 20 Proz. gesehen ist, als die Regierung die russische Industrie zufolge der Steigerung des Rubelcurses, welche der fremden Concurrenz wieder die vortheilhafte Einfuhr ihrer Waaren ermöglichte, bedroht hat.“

Ueber neue russische Annäherungsversuche

an die Türkei wird der „Edin. Zig.“ aus Petersburg berichtet: In den Kreisen des dortigen Auswärtigen Amtes erwartet man Erfolge von dem bevorstehenden Besuch des russischen Thronfolgers in Konstantinopel. Der Thronfolger soll in begrenzter Weise angewiesen sein, sich persönlich bezüglich der russischen Wünsche zu äußern, und zwar durch ein sehr rufenfreundliches Sprachrohr, den langjährigen Botschafter in Petersburg, Schafar-Pascha. Auch der Befehlshaber des Garbcorps, Reuf-Pascha, den man im letzten Türkentriege den türkischen Stobelen nannte, ist ganz für die russischen Interessen gewonnen. Man erhofft vom Zarensohn einen größeren Erfolg als von den bisherigen Vertretern der russischen Wünsche.

In Frankreich ist die Eröffnung der Deputiertenkammer auf den 20. October festgesetzt. Die Regierung will Hilfscredite für die Ueberschwemmten des Südens verlangen. — Der in Paris versammelt gewesene Antisclaverei-Congress nahm elf Resolutionen an, deren hauptsächlichste folgende sind: Die Antisclavereisache wird in nationale Comités eingetheilt, deren Organisation und Thätigkeit unabhängig von einander sind; der Congress zählt vor allem auf friedliche Mittel, hauptsächlich auf die moralische Thätigkeit der Missionare. Die nationalen Comités werden sich bemühen, die private Hingebung und freiwillige Hilfeleistung unter den bei der Konferenz in Brüssel bekannt gegebenen Bedingungen wach zu rufen. Der Congress brüdt den, vom Papste begünstigten Wunsch einer jährlichen Collecte für das Werk der Antisclaverei aus. Der Congress macht die muslimännischen Mächte auf die Gefahren aufmerksam, welche durch die Ausbreitung gewisser muslimännischer Sekten für die Civilisation und die Freiheit der Schwärzen entstehen, und spricht den Wunsch aus, von den nach Afrika entandenen Missionaren keine Zölle zu erheben. Cardinal Lavigne dankte schließlich den englischen Mitgliedern für ihr Erscheinen und ebenso der englischen Regierung. Hierauf wurde der Congress geschlossen.

Ersparungen im Budget zu machen ist wieder einmal die Lösung in italienischen Regierungskreisen seit dem Rücktritt des Finanzministers Scialoja. Dem „Esercito Italiano“ zufolge verhandelte der Ministerrat über in allen Ministerien, auch dem Kriegsministerium, durchzuführende Ersparungen. Der Kriegsminister soll beabsichtigen alles mögliche zu thun, um die Militärausgaben herabzumindern, ohne die Solidität der Armeearganzation zu verringern; die hierauf bezüglichen Studien habe er bereits in Angriff genommen.

Der Bundesrath der Schweiz hat am Sonnabend vormittags 10 Uhr je 9 der hervorragendsten Parteiführer der konservativen und der liberalen Partei in Tessin zu einer Konferenz einberufen, in welcher unter seiner Vermittelung eine Verständigung zwischen beiden Parteien erzielt werden soll. Gleichzeitig theilt der Bundesrath dem Bundescommissar Künzli mit, daß er zur Zeit noch nicht in der Lage sei, über die Frage der Wiederübernahme der Regierungsgewalt durch den Staatrath zu entscheiden. — Der schweizerische Nationalrath in Bern hat am Donnerstag mit 49 gegen 45 Stimmen beschlossen, im Falle der Nichteinführung des proportionalen Wahlsystems im Nationalrath auch die Frage zu prüfen, ob der Ständerath umzugestalten sei. Alsbald wurde mit 78 gegen 16 Stimmen beschlossen, es bei beiden Räten bei der jetzigen Wahlart zu belassen.

Die irischen Abgeordneten William und Patti O'Brien, Dillon und der Deputirte Condon, welcher letzterer am Donnerstag früh verhaftet wurde, erschienen Donnerstag in Tipperary vor Gericht unter der Anklage, in Verfolg des politischen Feldzugsplans eine Verschwörung angezettelt zu haben, um die Pächter an der Zahlung der Pachtgelder zu verhindern. Der Führer der Liberalen, Morley, sowie mehrere radikale Deputirte begleiteten, von einer Menge gefolgt, die Angeklagten bis zum Gerichtssaal. Bei dem Versuche der Polizeibeamten, die Menge zu zerstreuen, erhielt Morley einen Stockschlag. Der Gerichtssaal ist von Volkheimannschaften stark bewacht.

Deutschland.

Berlin, 26. September. Der Kaiser macht täglich vom Forstort Teerhude aus Jagdausflüge nach den umliegenden Revieren. — Die Kaiserin unternahm gestern eine Ausfahrt in die Umgebung des Schlosses Friedrichstropf und verweilte einige Zeit im bayrischen Hütchen. — Wie man aus Wien meldet, wird der König von Sachsen gleichzeitig mit Kaiser Wilhelm auf dem Nordwestbahnhofe dazulbst eintreffen.

(Dankeklaffe) für die gute Ausbildung der Truppen hat der Kaiser von Schloß Rohnstock aus an die commandirenden Generale des 5. und 6. Armeecorps gerichtet.

(Dem Grafen Molke) soll der Kaiser

noch einen zweiten Besuch auf Schloß Treßan anlässlich des Geburtstags des Generalfeldmarschalls machen wollen.

(Den Schwarzen Adlerorden) hat der Kaiser dem General-Adjutanten, commandirenden General des 8. Armeecorps von 208 verliehen. — Geobelt hat der Kaiser den General-Major Hoffbauer, Commandeur der 5. Feld-Artillerie-Brigade.

(Der Präsident von Wölff) sedet schon am 1. October nach Potsdam über, um das Präsidium der Oberrechnungskammer zu übernehmen. — (General Verdy du Vernou) will, wie die „Post“ sagt, nach seinem Ausscheiden aus dem Ministerium seinen Wohnsitz in Berlin behalten und „auf dem Gebiete der Kriegswissenschaft“ thätig sein. Als Nachfolger Verdy's soll angeblich der commandirende General von Lesjenski in erster Linie in Betracht kommen.

(Von der Marine.) In den höheren Stellen der Marine stehen nach Meldungen aus Kiel demnächst bedeutende Veränderungen bevor. Der Rüsttritt des commandirenden Admirals und eines Vizadmirals wird für wahrscheinlich gehalten. — Prinz Heinrich übernahm am Donnerstag das Commando der 1. Matrosendivision. Viceadmiral Knorr begab sich zur Inspizierung der Werft nach Danzig. Die Manöverflotte, welche am Mittwoch in der Gekörder Bucht Landungsversuche machte, übte in der Nacht zum Donnerstag mit der Torpedoboots-Flottille in der Kieler Bucht.

(Prinz Schönau) hat, angezogen durch den Breslauer Aufruf des Kaisers an das Bürgerthum, wieder ein sehr zeitgemäßes und freimüthiges Wort gesprochen. Bei der Jubelfeier der Großloge zu den drei Weltkugeln sprach der Prinz über die soziale Frage und äußerte dabei, wie 1813 der Bürgerstand das Vaterland gerettet habe, so sei er auch wieder dazu berufen, die gegenwärtig drohende Gefahr zu bannen. — Die soziale Mission des Adels, von der die Feudalen so gern reden, ist freilich durch die jüngsten ständelosen Vorkommnisse in ein sehr zweifelhaftes Licht gerückt worden.

(Der Reichsanzeiger) erklärt in seiner Donnerstags-Nr., daß die Inkraftsetzung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zum 1. Januar 1891, dem von vornherein dafür in Aussicht genommenen Zeitpunkte erfolgen werde, und von der Abticht, diesen Zeitpunkt noch weiter hinauszuschieben, gar keine Rede sein könne.

(Das Volksschulgesetz) ist in der Vorbereitung noch weit zurück. Die Grundzüge für den Gesetzentwurf können erst nach Rückkehr der zunächst beteiligten Minister festgesetzt werden.

(Für eine Revision des Gesetzes über die Invaliditätsversicherung) vor dem Inkrafttreten erklärt sich auch die „Kreuzzeitung“, indem sie schreibt: „Wir sind, wie bei der Beschlußfassung über das Gesetz, so auch jetzt allerdings der unveränderten Meinung, daß eine Revision und vereinfachende Umgestaltung des Gesetzes unumgänglich notwendig ist, und daß ohne eine solche die Durchführbarkeit desselben mindestens fraglich erscheint. In wieviel erst durch die Praxis und die Erfahrung die Mängel der jetzigen Construction des Gesetzes klar gestellt werden können, mag dahingestellt bleiben, inwiefern haben diejenigen, welche amtlich sich mit dieser Frage zu beschäftigen haben, schon wie uns versichert wird, aus den Vorbereitungen die Ueberzeugung von der Ueberänderungsbedürftigkeit vieler Bestimmungen des Gesetzes gewonnen.“

(Gegen die Aufhebung des Identitätsschwurgesetzes) bei der Ausfuhr von Getreide eifert die „Germania“. Nachdem sie bereits angeklagt hatte, daß das Centrum einem dahin gehenden Antrage Widerstand entgegen setzen würde, erklärt sie heute, es sei ganz zweifellos, daß durch die Aufhebung des Nachweisgesetzes in das ganze Schutzsystem gelegt werde. Für die Aufhebung treten ostpreussische Abgeordnete, welche Niemand im Verdacht haben wird, gegen den Schutzoll agieren zu wollen, wie Graf Stolberg ein. Bei der Ausfuhr von Wehl ist der Nachweis der Identität schon seit Jahren aufgehoben.

(Die Entscheidung über die staatsrechtliche Stellung der Insel Helgoland) wird, wie es heißt, keineswegs hinauszugeschoben werden, da schon dem nächsten Reichstage Vorlagen über die Befestigung der Insel zugehen dürften. Dabei ist freilich nicht ausgeschlossen, daß bezüglich der inneren Verwaltung der Insel das Provisorium noch aufrecht erhalten wird.

(Gegen den Ruf nach Aufhebung der Getreidezölle) sieht sich das Preßbüreau des Ministeriums wieder einmal veranlaßt, mit einem Artikel „Zur wirtschaftlichen Lage“ zu polemisieren. Man dürfe nicht einer unhaltbaren Theorie zu Liebe Experimente machen. Die Aufhebung der Zölle würde die Intuzuzie und die Landwirtschaft

gerade jetzt in so unheilvoller Weise treffen, daß die ganze wirtschaftliche Production mit ihren Hunderttausenden von Arbeitern aus den Fugen gehen könnte. — Wer es glaubt, bezahlt einen Schaler! Wegen der Aufhebung der Getreidezölle würde in der Industrie und in der Landwirtschaft nicht ein einziger Arbeiter weniger beschäftigt werden. Dagegen würde jetzt die Verwohlerleistung des täglichen Brotes der großen Mehrzahl der Bevölkerung besonders zu Statten kommen, wo, wie der Artikel des Preßbüreaus selbst ausführt, wir vor einer Periode stehen, die möglicher Weise zu einer Einschränkung der Zahl der Arbeiter und zu einer Ermäßigung des Lohnes führen kann.

(Die Urheber des Flugblattes „An die Arbeiter“) Wie die „Staaten-Corresp.“ zu berichten weiß, haben sich dem Auswärtigen Amte die Verbreiter des anonym erschienenen Flugblattes „An die Arbeiter“ juristisch genannt. Danach entstammt die Herausgabe des Flugblattes der Initiative einzelner Persönlichkeiten, welche jüngst die Angelegenheit von einer Gesamtheit ausgehende Urheberhaftigkeit allerdings dementiren konnten. Das „D. Z.“ nimmt an: Gemüth sind wohl die Herren v. Broich und seiner konservativen Genossenschaftsgründung nahe stehende Kreise.

(Aus dem Sozialistenlager.) Die sozialistische Gewerkschaftskonferenz, welche im Anschluß an den sozialistischen Congress in Halle geplant war, wird nunmehr der „National-Z.“ zufolge in Berlin am Sonntag, 16. November, abgehalten werden. Die Einladung zu derselben geht von den Vertrauensmännern der Metallarbeiter, zu denen auch die sozialistischen Abgeordneten Schwarz-Lübke und Metzger-Hamburg gehören, aus. — Das sozialdemokratische „Berliner Volksblatt“ schreibt: Der 1. October wird sehr ruhig verlaufen. Die Berliner Sozialdemokraten werden den Tag in würdiger Weise feiern. Eine Gelegenheit zum Gelingen wird sich schwer finden lassen, dessen können die Herren sicher sein.

(Aus Ostafrika.) Wir theilten bereits in vor. Nr. die traurige Nachricht mit, daß ein deutscher Reichsangehöriger, Namens Künzli, welcher mit acht Deutschen kürzlich in Lamu (Ostafrika) gelandet war, am 15. d. in der Stadt Witu mit Eingeborenen in Streit geriet und sich seinen Feindes tödtete. Herr Künzli hatte sich dorthin begeben, um auf den von ihm angekauften Ländereien industrielle Anlagen, wie Sägemühlen, zu errichten. Herr Künzli war außer von Dr. Haefeler von einem Ingenieur, einem Mediziner, einem Tischler und einem Bäcker begleitet. Später sind noch der Somali-Dolmetsch Jumah ben Jusuf, der in Begleitung Wissmanns vor einigen Jahren auch in Deutschland war, sowie verschiedene Europäer zu der Expedition gekommen, so daß diese im ganzen aus 10 Weisern bestand. Wie der „Hamburgische Correspondent“ hört, werden von beteiligter Seite sofort Maßnahmen ergriffen werden, beim englischen Consulat die Rechte und Ansprüche der Hinterbliebenen der Ermordeten, sowie der sonstigen an dem Künzli'schen Unternehmen Interessenten zu wahren. Dr. Haefeler hat in einem Telegramm an ein Hamburger Kaufhaus die Nothwendigkeit bestätigt, als gerettet. Nach einer weiteren der „Wolff. Zig.“ aus gegangenen Drahtnachricht wird in England auf Grund von Sanftmüthigen Meldungen der Fall in folgender Weise dargestellt: „Aun deutsche Goldschlager drangen nach einem Streit mit einem eingeborenen Häuptling gewaltthätig in die Stadt. Als die Deutschen später den Ort verlassen wollten und die Eingeborenen dies zu verhindern suchten, feuerten sie auf die Letzteren, welche alsbald den Deutschen angriffen und acht von ihnen tödteten.“

Provinz und Umgegend.

g. Halle, 24. Sept. In der gestern Abend statt gehaltenen öffentlichen Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins wurde die Handlungsweise des Redacteurs Hoffmann hier vom „Zeiger Volksboten“ und ehemaligen Candidaten der sozialdemokratischen Partei im Zeit-Weissenfels-Naumburger Wahlkreise einer scharfen Kritik unterzogen und von einzelnen Rednern aufgeföhrt, Herrn Hoffmann's früheren Hauptführer des hiesigen Partei-Comites, nicht mehr als Genossen anzuerkennen. Wegen vorgerückter Stunde mußte die Beschlußfassung hierüber ausgesetzt werden. Es handelt sich u. A. um die Abrechnung des obigen von E. rehgirten Blatt. Das hiesige sozialdemokratische Volksblatt öffnet heute ebenfalls seine Spalten den in Rede stehenden Vorgängen mit der Bemerkung: „Weiteres zu spätere Zeit.“

Aus Anhalt, 24. Sept. In Coswig sind drei Mädchen im Alter von 12 bis 14 Jahren, wie die dortige Zeitung meldet, kürzlich in den Abendstunden ihrer Köpfe beraubt worden. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die rohen Durschen zu ermitteln.

Nähmaschinen
werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalstr. 23.

Bettfedern.
fertige Anletts und Uebergänge, gefüllte
Bettfedern, Gummifäden, Zickfedern, 3 St.
Gummifäden 50 Pf., Strohhüte à Stück
1,20 Mt. verkauft
Robert Burkhardt.

Kräftigen Mittagstisch empfiehlt
F. Eiler, Bursche 2, Hinterhaus.

Leinen- u. Gummiwäsche
in nur guter Qualität empfiehlt billigst
A. Prall, Burgstraße.

Vaseline-Cold-Cream-Seife,
würdeste aller Seifen, besonders gegen raube
und spröde Haut, sowie zum Waschen u. Baden
kleiner Kinder. Vorrätig à Packet 3 Stück
60 Pf. bei **Apotheker F. Curtze**
und in der **Filiale in Böhmitz.**

Sämtliches Material
zum Anfertigen von
Schneebällen etc.
empfehlen
G. H. Volkmann's Ww.,
Burgstrasse 6.

Bier-Depôt
Heinr. Schultze jun.,
Merseburg.
Empfehle zur Vereinerung franco Haus fol-
gende wohlgeschmakte
Biere.

Guldbacher Export	16 Pf. = 3 Mt. ohne Pl.
Räucherer Export	16 " = 3 " " "
Frankenbräu (Bam- berg)	18 " = 3 " " "
Grüner	20 " = 3 " " "
Möster rait (dunkel)	24 " = 3 " " "
Dresdner Wald- schlächter	24 " = 3 " " "
Mechburger Bitter- bier	24 " = 3 " " "
Reifenweiser Lager- bier (Wörten)	30 " = 3 " " "
Gohliser Actienbier	30 " = 3 " " "
Görlinger	40 " = 3 " " "

Verbesserte Seife
Lilienmilchseife
u. Bergmann & Co. Berlin u. Frankfurt. M.
vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und
von ausgezeichnetem Aroma ist zur Ver-
festigung u. Erhaltung eines zarten blendend
weißen Teints ungleich. Bestes Mittel
gegen Sommerdresen. Vorr. à Stück 50 Pf.
bei **Apotheker F. Curtze** und in der **Filiale**
Apothete in Böhmitz.

In einer Nacht
wird das Wunder vollbracht!
Alle Nervenleiden der Haut, als: Flechten,
Sommerdresen, Ausfällige jeklicher Art,
Abetriedenden Schweiß, besichtigt sofort die
Carbol-Theer-Schwefel-Seife
(1 Stück 50 Pf.)
von **Leonhardt & Krüger, Dresden.**
In **Merseburg** zu haben bei
Wih. Kieselich.

Waschseifen,
welche Kenneife à Pfd. 30 Pf.,
Cranieuburger ff. Kerneife à Pfd. 25 Pf.,
Schwager Kerneife à Pfd. 20 Pf.,
Glatte Kerneife à Pfd. 20 Pf.,
Eilberkerneife à Pfd. 20 Pf.
empfehlen
J. J. Beerholdt Nachf.

Bettfedern
und Daunen
in 8 verschiedenen Sorten bringe
bei billigsten Preisen zur Empfehlung.
Adolf Schäfer.

Unentgeltlich versch. Anweisung
a. Richtung von
Frankfurt mit
aus ohne Vorkosten **W. Falkenberg, Berlin,**
Daumenstr. 172. - Viele Hunderte auch gerichtet.
ger. Danksch., sowie etliche erkrankte Heugenie.

Weintrauben
u. sehr starke Erdbeerpflanzen
empfehlen
C. Heuschkel.

Remmert-Concert
unter Mitwirkung der indischen Coloraturfängerin **Miss Hecca**
in der **Reichskrone**
am **30. September, 8 Uhr abends.**
Billets durch die Subscription des Volontiers **Adermann: Sperrlich 1 Mt. 50 Pf. 1. Platz 1 Mt. - An der Abendkasse: Sperrlich 2 Mt. 1. Platz 1 Mt. 25 Pf. Gallerie 60 Pf.**

A. Günther, Markt 19,
empfiehlt größte Auswahl neuester
Herbst- u. Winter-Kleiderstoffe
zu billigsten Preisen.
Einen Posten Buckskin-Reste
verkaufe unter Kostenpreise aus.



**Rübengabeln,
Rübenseher,
Rübenspaten,
Rübenschackemeser, sowie
3- u. 4zink. Kartoffelkarffe
offizieren billigst
Gebr. Wiegand.**

Bernstein-Fußbodenlack
mit Farbe (kein Spirituslack), (Dr. a. 1958.)
Fußboden-Anstrich,
von Jedermann leicht herzustellen.
Der Lack ist bei tiefem Glanze über Nacht vollständig erhärtet ohne
nachzutreten, wodurch der Fußboden sofort wieder begangen werden kann.
In Büschen à 1 Liter, in verschiedenen Farben, Probeküchlein und Gebrauchsanwei-
sungen zu haben bei **Wilhelm Kieselich, Droger- und Farbenhandlung, Hofmarkt 3.**
Nur echt mit obiger Schutzmarke.

Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express-
Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindung
zwischen
Hävre-Newyork. Hamburg-Westindien.
Stettin-Newyork. Hamburg-Havana.
Hamburg-Baltimore. Hamburg-Mexico.
Nähere Auskunft ertheilt **F. A. Lave, Weissenfels.** (Nr. 652.)

Tapeten!
Naturcelltapeten von 20 Pf. an,
Goldtapeten " 20 " "
Glanztapeten " 30 " "
in den schönsten neuesten Mustern. Muster-
karten überallhin franco.
Gebrüder Ziegler, Winden i. Westfalen.

Vollheringe,
à Stück von 5 Pf. an, à Schuß 2 Mt. 75 Pf.,
empfiehlt
J. J. Beerholdt Nachf.

Ich beabsichtige Sonnabend den
27. September und folgende Tage
eine beim Valentinste amgemäßete
**Gemüse-Schneid- und
Reibmaschine**
bei **Seren Walter, im Restaurant**
„Reichskrone“ gegen Entree
auszutheilen und bitte um gütigen
Besuch. Achtungsvoll
Julius Schlichting,
Mechaniker.

Billige Betten
ganzes Gebett (Oberbett, Unterbett, Kopf-
kissen) **13,50 Mk.,** empfiehlt das Spezial-
geschäft von
B. Levy, Hofmarkt 7,
im Hause des Herrn Hüpe.

Schlachte erst Montag.
Komme Sonntag früh mit
Schlachtyerden vom Markt.
R. Kolbe.

**ff. Sauerkohl,
saure Gurken,
Pfeffergurken,
marin. Heringe,
täglich frisch,
Preisselbeeren**
empfiehlt
**Carl Rauch,
am Neumarkt.**

**Bürger-Scheiben-
Schützen-Gilde.**
Morgen Nachmittag,
von 3 1/2 Uhr ab
Scheibenschüssen.
Das Directorium.

Gerstenschrot
geben sehr billig ab
Thieme & Neubert.

Echte Hamburger Lederhosen
in der
Kleinen Ritterstraße 13.
Max Plaut, Lederhandlung.

**Berliner
Ofenlager.**
Empfehle weiße, farbige
und altdeutsche
Kachelöfen,
Kochmaschinen etc.
Reparaturen prompt!
A. Wartze,
Halle a/S.,
Bücherstr. 59.

Stadttheaterrestaurant.
Mit Beginn der Theateraison bringe
ich allen Besuchern Halle's mein mit dem
Theater in unmittelbarer Verbindung
stehendes
ff. Restaurant & Café
in empfehlende Erinnerung unter Zusiche-
rung reellster Bedienung.
Auf Wunsch Reservierung einzelner
Tischen zur Abhaltung von Dinners
Soupers u. s. w. (Nr. 23237.)
C. Meissner.

Frische Natur-Tafelbutter,
8 Pfd. franco geg. Nachn. für 8 Mt. 80 Pf.
verkauft Gutsbesitzer **R. Poeppel, Sud-**
weihen b. Etopen (Obr.).

Prima Schmalz,
ausgebr. mit Äpfeln u. Zwie-
bel, à Pfd. 60 Pf.
Honigsyrup
à Pfd. 20 Pf.
Goldgelber Syrup à Pfd. 16 Pf.
empfiehlt **Ferd. Engel,**
Rossmarkt 12.

**Germanische
Fisch-Groß-Handlung.**
Prima lebendfrisch: Seehecht,
Schellfisch,
Karpfen.
Neue Sendungen: ger. Aale,
Schellfische, Flundern, Spottten,
Bücklinge, Bratheringe, Neun-
augen
empfiehlt
W. Krämer.
Büdinge für Wiederverkäufer.

Dankagung.
Gernu Dr. med. **G. G. G. homöopathischer**
Arzt in Bremen! Wie ich Ihnen schon im
vorigen Jahre mittheilte, litt ich seit Jahren
an einer Lungenkrankheit, durch welche ich
fürchterlich abmagerte. Der Appetit war ganz
weg, ich mußte viel husten, wodurch wieder
gelber Schleim ausgeworfen wurde, bei welchem
oft etwas Blut war und eines Tages kam
sogar eine Portion hell Blut auf einmal
heraus. Darneben bestanden erschöpfende Durch-
fälle. Nichts schmeckte ich, am Tage vor ich
aber brannte vor Fieberhitze. Da ich nun bei
Ihnen die Hilfe endlich gefunden habe, die
ich bei vielen Ärzten vergeblich suchte, so muß
ich mit größter Freude bezeugen, daß ich wie-
der genesen und ermächtigt Sie, im Interesse
ähnlich Leidender von dieser meiner Dankagung
den weitgehendsten Gebrauch zu machen.
Heidelberg. Hochachtungsvoll
Ingenieur **Erremit.**

Naundorf.
Sonntag den 28. d. M.
Gesangs-Concert
des Sängerbundes an der Gabel,
bestehend aus den Vereinen Naundorf,
Braunsdorf, Niederwülfch.
Anfang 3 Uhr. - Der Ertrag fällt dem
Pekalozzi-Verein zu.
Freunde des edlen Gesanges und der Pekalozzi-
Sache werden hierdurch ergebenst ein-
geladen.
Oehler, Hammer,
Bundesvorsand. Bundesdirigent.

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Überall vorräthig.

Hochaparte in **Kleiderstoffen.** Gebr. Schultz Nachf.,
Neuheiten Muster sendungen bereitwilligst.
Warenhaus (Nr. 25188)
Halle a. S.,
Große Steinstraße 70, Ecke Neubauer.

Die Erfurter Schuhwaarenfabrik
Oelgrube 10, Merseburg, Oelgrube 10,
empfiehlt größte Auswahl in Herren- und Damenstiefeletten in schönen Formen und verschiedenen Lederarten, Morgenschuhen und Pantoffeln, lang- und halbschäftigen Herren-Stiefeln, nur dauerhafte Waare, Kinderstiefeln und -Schuhen zu billigsten Preisen.
Karl Hesselbarth.

Restauration z. tiefen Keller.
Heute Sonnabend, von abends 6 Uhr ab, Salzknochen, wozu ergebenst einladet
A. Kohlhardt.

Gesang-Verein „Iris“
hält Sonntag den 28. September 1890, abends 7 1/2 Uhr, in den Räumen d. R. Kaiser Wilhelms-Gaale seine **Abendunterhaltung und Tänzchen** ab. Freunde und Gönner des Vereins werden hierdurch eingeladen.
Der Vorstand

Central-Verein deutscher Gerber und Lederzurichter.
hält Sonntag den 28. September, abends 8 Uhr, im neu restaurirten Saale „Zur guten Quelle“ ein
Tänzchen
ab, wozu Gönner und Freunde des Vereins hiermit ergebenst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Gesang-Verein „Thalia“
hält Sonntag den 28. September, abends 8 Uhr, im Saale der Reichskrone seine **Abendunterhaltung und Tänzchen** ab.
Der Vorstand.

Vaterländischer Frauenverein.
Die Gedenkfeier bei Vorgau ist in Folge Reichthums unter Wasser gescheit. Viele Reichthümer sind überschwemmt, das Wasser ist in die Wohnungsbauwerke, Ställe und Scheunen getreten, 40 Häuser sind eingestürzt, lebendes und todtes Vieh ist ertrunken, zum Theil verendet. Die Herbstfrüchte, namentlich die Kartoffeln, sowie auf den Feldern noch befindliche Spätkornfrüchte sind verdorben. Die Noth ist groß, die ärmere Bevölkerung ist zum großen Theil der Unterstützungsmittel beraubt. Bei diesem außerordentlichen Nothstande innerhalb unserer Provinz richten wir an alle Vaterländischen Frauenvereine unseres Provinzialverbandes die dringende Bitte um schleunige Unterstützung der Nothleidenden. Wir sind überzeugt, daß die zum Besten unserer Landesgenossen von den Vaterländischen Frauenvereinen zu veranlassenden Sammlungen, von deren schleuniger Einleitung wir dorthierigen Bezirk wir hiermit ergebenst ersuchen, überall offene Hände finden werden.

Magdeburg, den 19. September 1890.
Der Provinzial-Vorstand
der Vaterländischen Frauen-Vereine
in der Provinz Sachsen.
Frau Anna Voelbecken, Vorsitzende.
Unter Hinweis auf die vorstehende Besannmachung des Provinzial-Vorstandes der Vaterländischen Frauen-Vereine in der Provinz Sachsen bitten wir die Bewohner von Stadt und Land um Geldbeiträge für die so schwer betroffenen Bewohner der Provinz; auch die geringste Gabe wird mit herzlichem Dank entgegengenommen, und sind die unterzeichneten Vorstandsmitglieder des hiesigen Vaterländischen Frauen-Vereins zur Annahme von Beiträgen bereit.
H. von Dieck, B. Berger, M. Blauder, K. von Bürgenhausen, G. Friger, K. Ehlken, H. Götter, Ch. Hummel, S. von Kaefer, Th. Koenig, H. Müller, H. Reineck, M. Schöde, M. Schramm, M. Gräfin Winklingerode.

The Continental Bodega Company
Hoflieferanten.
Goldene Medaillen: Wien 1883, Hannover 1885, Brüssel 1889, Ostende 1893.
Bestes Special-Geschäft in Spanischen und Portugiesischen Weinen auf dem Continent mit 42 Filialen in: Berlin, Hamburg, Breslau, Köln, Frankfurt a. M., Leipzig, Hannover, Aachen, Düsseldorf, München, Wien, Prag, Copenhagen, sowie allen Hauptplätzen Belgiens u. Hollands
hat nur den alleinigen Verkauf ihrer Weine zu Originalpreisen für Merseburg und Umgegend übertragen.
Ich unterhalte stets ein wohl assortirtes Lager ihrer sämmtlichen Weine etc., deren vorzügliche Qualität und Reinheit bekannt ist und sich sowohl als Frühstücks- wie auch als Kräftigungs- und Dessertwein bestens eignen.
Sämmtliche Weine stehen unter laufender Analyse des Professor Sonnenschein'schen Laboratoriums, Dr. Paul Jeserich, vereidigter Chemiker bei den Königl. Gerichten in Berlin.
Ich bin zu jeder Auskunft gern bereit und halte meine Dienste mit Aufmerksamkeitsgewidmet.
Paul Näther, Markt 5.

J. G. Knauth & Sohn
Gutenplan Nr. 8,
empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr enormes Lager in **Herren- u. Knabenhüten** neuester Herbstformen, weich oder steif, in allen nur besten tragbaren Farben, deutschen, englischen und Wiener Fabrikats. **Chapeau Claque** und **Cylinder**, neueste deutsche Mode.
Grösstes Lager in Mützen neuester Formen und bester Stoffe, eigenes, Berliner und englisches Fabrikat. Größtes Sortiment ausgewählter neuer Formen für ganz kleine Kinder.
Shlipse und Handschuhe in Glacé, Wild- und Waschleder, **Reits- und Fahrhandschuhe**, Buckskin und Tricot, mit und ohne Futter, und die beliebtesten echt englischen **Ring wood**, **Gummi- und Bordenträger**, nur beste Fabrikate.
Filzschuhe und Pantoffeln mit Filz- und Ledersohlen, nur anerkannt bestes und haltbares Fabrikat. **Cordpantoffeln** in allen Größen.
Bei guter und reeller Bedienung offeriren wir nur die besten Qualitäten zu allerbilligsten Preisen.

Subold's Restauration.
Sonnabend Salzknochen.

Augarten.
Sonntag den 28. d. M., von nachmittags 3 1/2 Uhr ab,
großer **Bismehlschmaus**.
Ich lade hierzu meine verehrten Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.
Franz Jauchus.

Freiwillige-Feuerwehr.
II. (Pionier-)Compagnie.
Nächsten Montag Übung. Zutreten abends 8 Uhr am Geschützplatze. Nachher Versammlung auf dem Tieren Keller.
Das Comandant, Günther, Hauptmann.

F. Kämmer's Restauration.
Heute Abend Salzknochen.

Dorn-Verein Rothheim.
Sonntag den 28. Septbr. Ausgang mit Damen nach Bismutz. Ziel selbst findet ein Tänzchen statt. **Samme punkt 1 Uhr** an der **Wieschauer Mühle**. **Der Vorstand**

Zum Abschied von Aitzendorf geht ich meinen werthen Gästen Sonntag den 28. September noch ein **fröhliches Kränzchen**.
F. Köhler, Galtwitz.

Fankenburg.
Sonntag den 28. Septbr., von nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr ab, Tanzmusik.
D. Brandin.

Gasthof z. gold. Löwen, Neumarkt.
Zu meinem am Sonntag den 28. d. M., abends 7 Uhr, stattfindenden **Kirmessessen**

lade ich alle meine werthen Gäste, Freunde und Gönner, welche mit dem Circular übersehen sind, hierdurch ganz ergebenst ein.
Paul Wehmann.

Für das **Damenturnen i. Winterhalbjahr** nehme jederzeit Anmeldungen entgegen.
Kettelbusch.

Ein Gentleman (Anfang 40er) sucht für längere Reisen eine **Reisebegleiterin** von distinguirtem Aussehen. Israelitin mit hebräer, liebenswürdigen Wesen bevorzugt. Nicht anonyme Offerten mit P. 1. 22754 bef. Rudolf Mosse, Gasse 4/E.

Mechaniker,
durchaus tüchtig und zuverlässig, zur Einrichtung und zum dauernden Betrieb der Fabrication von **Hühnzählern** gegen sehr gutes Honorar gesucht.
Off. u. N. 5409 an Rud. Mosse, Köln. (act. 269/9,90)

Für unsere landwirthschaftliche **Waschmaschinenwerkstatt** suchen wir zum 1. October cr. einen tüchtigen **Maschinenmeister** Quertur.
Wahren & Co.

Ein junges, reinliches **Dienstmädchen** wird zum 1. October gesucht.
Mit Bezug **Gothardstraße 22, hart.**

Einen **Lehrling** sucht sehr oder später **W. Karkhaus, Bäckermeister, Friedländerstr. 8a.**

Ein ordentliches oder zu junges **Staubmädchen** wird zum 1. October gesucht. Zu erfragen in der **Erbe, d. W.**

Zum 1. Oct. wird ein junges Mädchen als **Aufwartung** in **Nitterstraße 2 b 1.**

Ein gutes **Küchenmädchen** sofort oder 1. October gesucht auf **Bahnhof Merseburg.**
Hierzu eine **Village.**

Volkswirtschaftliches.

Um Einstellung der Gefängnisarbeit in der Fabrikation künstlicher Blumen will die Vereinigung der Fabrikanten künstlicher Blumen, nachdem ihr früheres Gesuch von keinem Erfolg begleitet gewesen ist, von neuem bei dem Abgeordnetenhaus petitioniren und zugleich an die Minister des Innern und der Justiz eine Eingabe richten. Die Vereinigung will, falls auch dieser Weg nicht zum Ziele führt, sich unmittelbar an den Kaiser wenden.

Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hielt am Montag in Frankfurt a. M. seine erste Jahresversammlung ab. Nach Erledigung von Vorstandswahlen berichtete der Geschäftsführer Kammerer über die Volksgesundheitsfragen und Volksabendunterhaltungen in den verschiedenen Städten. Darauf nahm die Versammlung eine vom Oberbürgermeister Struermann beantragte Resolution an, welche als Ergänzung der sozialpolitischen Gesetzgebung auch für die Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke eine reichs-geseglichte Regelung erlangt. Weiterhin berichtete Professor Böhmert über den Branntweintrauf am Rhein.

Ermäßigung der Eisenzölle um mindestens die Hälfte wird in der „Hagener Zeitung“ im Namen der „Kleinfabrikanten“ verlangt. Unter Kleinfabrikanten versteht man bekanntlich alle Betriebe, seien sie klein oder groß, in welchen das Eisen zu fertigen Fabrikaten verarbeitet wird, mit Ausnahme von Maschinen und ähnlichen großen Theilen. Diese Kleinfabrikanten beschäftigen in Berg und Mark viele Tausende von Arbeitern. Es ist eine Anomalie sondergleichen, so schreibt die „Hagener Zeitung“, daß sich die Kleinfabrikanten nun schon seit mehreren Jahren Eisenpreise gefallen lassen muß, die 20 bis 30 Proz. höher sind, als die englischen und belgischen etc., abgesehen von den furchtbaren Kohlen- und Gochepreisen der letzten Jahre.

Seit der Aufhebung der Viehperre gegen Dänemark hat sich die Einfuhr dänischer Schweine von Woche zu Woche gesteigert, ein Beweis, einem wie dringenden Bedürfnis diese Einfuhr entspricht. Während im Juli von Seeland nur 2500 Schweine eintrafen, wurden nach den „A. N.“ im August 5500 und in der ersten Hälfte des September 4500 Stück eingeführt. Am 17. September trafen allein 765 Schweine ein. Die aus Korea vor 1. August bis Mitte September eingeführten Schweine repräsentiren einen Werth von 1 500 000 Mk., sette Kinder wurden aus Kopenhagen im August 709 und in der ersten Hälfte des September 356 Stück eingeführt. Die Schweine werden fast ausschließlich auf den Hamburger Markt gebracht; das Rindvieh geht hauptsächlich nach dem Rheinland.

Betreffs der Sonntagsruhe der Eisenbahnbediensteten hat der schweizerische Eisenbahnrat seinen Antrag dahin angenommen, daß der Bundesrath in Erwägung ziehe, ob nicht auf dem Wege internationaler Unterhandlungen die Sonntagsruhe der bei den öffentlichen Transporten anhalten Angestellten, insbesondere durch thunlichste Ueinstellung des Güterzugsdienstes an Sonntagen, weiter gefördert werden könne.

Die der Stadt Berlin erteilte Erlaubnis zur Einfuhr von lebenden Schweinen aus den Markanhalten Plesch-Biala und Steinbruch ist nunmehr auch auf die mit öffentlichen Schlachthäusern versehenen Städte Ostrowo, Protoschin, Bromberg, Innowrazlaw, Schneidmühl, Thorn, Neustadt D.S., Görlitz, Regnitz, Torgau, Zeitz, Brandenburg a. S., Spandau, Prenzlau, Forst i. L., Sorau, Hannover-Linden, Hildesheim und Göttingen ausgedehnt worden.

Provinz und Umgegend.

g. Eisleben, 24. September. Den Bergleuten Bunte und Siegel ist es hier nicht gelungen, als Reiner aufzutreten. Sie wurden vielmehr von den Bergleuten mit derartigem Hohn gelächelt und heimlich sogar thätlichen Begehrungen empfangen, daß sie die Fucht ergreifen mußten und so mit dem 1/10 Uhr Zuge wieder abtraten.

Die schönen sonnig-warmen Tage in der zweiten Hälfte dieses Monats haben die Trauben, besonders die des Outedel, in den Raumburger Bergen soweit gereizt, daß sie als genießbare Tafeltrauben anfangs October ausgereiften werden können. Auch der heurige Most wird nicht als Essig zubereitet zu werden brauchen.

Der Kaiser überwieß für die Ueberschwemmten in der Elbniederung zur Ueberwindung der ersten Noth ein Gnadengeld von 5000 Mk. und sprach in einem Telegramm den innigsten Antheil an dem schweren Unglück der Ueberschwemmten aus.

† Jenes Klavier, welches seiner Zeit Joh. Seb. Bach im Gebrauch hatte, ein Flügel mit Federmechanik, befindet sich, völlig restaurirt und wieder spielbar, im Besitz des Herrn Paul de Wit in Leipzig, eines eifrigen Sammlers alter Instrumente. Das Instrument mochte einst zu dem Vollkommensten gehören, was die damalige Klavierfabrikation hervorzubringen im Stande war, und ist wohl zweifellos nach des Altmeisters eigenen Angaben von einem französischen Instrumentenmacher gebaut. Nach dem Tode Seb. Bachs kam es in den Besitz seines ältesten Sohnes Friedemann, der es mit nach Berlin nahm und hier nach einiger Zeit an einen Grafen v. Pöhl verkaufte. In dessen Familie blieb es, bis es vor etwa vierzig Jahren der Vater des jetzigen Thomas Kantors Kauf erwarb und wieder nach Leipzig zurückbrachte. In pitavalischer Weise wurde es von der Rükschen Familie, obwohl es ganz unspielbar geworden, bisher aufbewahrt. Hr. de Wit hat das Clavier nun von dem Instrumentenmacher Seyffarth in Gohlis sachgemäß repariren lassen, und der eigenthümlich helle, rauschende Saitenton übt auf die Zuhörer einen ganz eigenartigen Reiz aus.

† Das Kinderheißbad zu Stadtfulza hat dieser Tage seine dritte Superperle und damit sein humanitäre Thätigkeit für dieses Jahr geschlossen. Um weiteren Ansprüchen zu genügen — es mußten wegen Mangel an Raum in diesem Jahre viele Anmeldungen abgelehnt werden — ist für kommenden Jahre die Einrichtung von 4 Kurabschnitten in Aussicht genommen, womit dann im Ganzen 250 Pflanzlingen Aufnahme in der sich nach jeder Richtung hin vorzüglich bewährenden Anstalt gewährt werden könnte.

† Aus dem Ueberschwemmungsgebiet der Elbe bei Torgau schreibt man der S. Zg.: Nachdem das Wasser aus den Fluren sich größtentheils wieder verlaufen, zeigt sich immer mehr der gewaltige Schaden, den die Ueberschwemmung verursacht hat. Abgesehen von den verfaulten Zuckerrüben, welche in großer Ausdehnung die Lust verpestet, läßt sich auch die theilweise hohe Verfaulung der Fluren erkennen. In unmittelbarer Nähe des Dammbrochs bei Werdau, der, beiläufig gesagt, 140 m lang und 10—11 m tief ist, beträgt die Sandschicht auf den Feldern 2—4 m, und den einzelnen Feldbeständen wird es schwer, wenn nicht unmöglich werden, die Menge Sand, der übrigens guter Baustand ist, wieder zu entfernen.

† Aus Heiligenstadt schreibt man der Hall. Zg. unterm 23. d.: Recht bedauerliche Unfälle haben einzelne Leute des in unserer Gegend in Quartier liegenden 12. Husaren-Regiments erlitten. Man brachte gestern nach unserem Krankenhaus zwei Husaren auf einem Wagen, welche beide durch Herabstürzen vom Pferde verunglückt waren. Dem einen war das linke Bein gebrochen, während der andere einen Armbruch erlitten hatte. Ein dritter Unfall passirte am Sonnabend in Geisleden: dortselbst wurde ein Husar beim Absteigen vom Pferde derart von demselben auf das rechte Bein getreten, daß er ebenfalls einen Knochenbruch davontrug und in das hiesige Krankenhaus geschafft werden mußte. † In Roda bei Altengruben wurde ein sechsjähriges Mädchen, das einen jungen Hund fortgetragen hatte, von der betr. alten Hündin so ins Gesicht gebissen, daß allem Anscheine nach ein Auge des Kindes verloren ist.

† Am Sonntag früh hat sich in einem Leipziger Gasthause ein früherer Student der Medizin auf schauerliche Art das Leben genommen. Er hat zunächst die Pulsadern und die Kehle durchschnitten bezw. zu durchschneiden versucht und alsdann sich am Handtuche aufgehängt. Der Unglückliche, dem körperliche Leiden zum Selbstmord getrieben haben dürften, ist 26 Jahre alt und aus Krausand gebürtig.

† Die Handelskammer zu Leipzig bewilligte zur Einrichtung einer Fernsprecher-Verbindung Leipzig-Dresden die Garantie-Summe von jährlich 6000 Mk. auf zunächst 5 Jahre. Die Kammer knüpfte daran den Wunsch, daß die Dauer der Gesprächszeit zum Sage von 1 Mk. anstatt drei, fünf Minuten umfasse.

† Die Tochter eines an der sächsisch-bayerischen Eisenbahn im Dienste stehenden Bahnwärters fand am Sonntag Nachmittag beim Spazierengehen an der Bahndröschung der vorbezeichneten Bahn am Ufer der Pleiße in der Nähe der Waldschänke bei Connewitz ein Badet, dessen Inhalt sich als ein kind weiblichen Geschlechtes ergab. Es ist anzunehmen, daß das Badet von einer Person aus dem an dieser Stelle vorüberfahrenden Eisenbahnzug geworfen worden ist, um es in die Pleiße fallen zu lassen, da an dem Badete noch ein ca. 1 bis 2 Pfund schweres Eisenstück gebunden war, um ein schnelles Untertauchen zu erzielen.

† Ueber einen dieser Tage fallgehabten Brand auf dem Braunkohlenwerke „Brudersee“ bei

Meuselwitz berichtet man dem Lpz. Ztbl.: Der Brand war in einem Förderschachte ausgebrochen, und da reiches Brennmaterial vorhanden war, konnte das Feuer nicht gedämpft werden. Sämmtliche Maschinen- und Fördergebäude wurden von Feuer ergriffen und stürzten schließlich in sich zusammen. Auf viele Meilen im Umkreise war der Feuerchein zu sehen, da der Herd des Brandes ein ungewöhnlich großer war und die Flammen an den Gebäuden hoch in die Lüfte schlugen. Das Kohlenwerk gehört den Herren Rentner Solf und Commerzienrath Boer in Berlin.

† Der frühere sächsische Volkshilfsbeamte Meier in Weisensfeld wurde dieser Tage wegen Uebertretung des § 183, des Strafgesetzbuches in 6 Fällen mit 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

† Vermißt wurde seit dem 22. August ein Tourist aus Leipzig, Namens Johannes Kurzwelly, und nahm man allseitig an, daß derselbe einen Ausflug in die Pyroler Dolomiten gemacht habe und dort während eines Unwetters verunglückt sei. Durch Bergführer hatte man denn auch überall Nachforschungen anstellen, und die ganze Gegend von Gendarmen absuchen lassen, ohne jedoch eine Spur von dem Gesuchten zu entdecken. Jetzt endlich, nach Verlauf eines Monats, kommt Klarheit in die dunkle Angelegenheit. Am 15. d. M. wurde nämlich in der Nähe von Jglau in Mähren in der Jglau die Leiche eines unbekanntes Namens gefunden, dessen Hände mit Riemen auf dem Rücken zusammengebunden waren und an dessen Kops sich eine flaffende Wunde befand; es war offenbar, daß der betreffende Unglückliche das Opfer eines Verbrechens geworden war, doch konnte lange nicht ermittelt werden, wer der unbekante Mann gewesen. Nunmehr hat sich herausgestellt, daß der vermisse Kurzwelly und der Ermordete identisch sind und dürfte derselbe auf der Durchreise durch Jglau das Opfer eines Verbrechens geworden sein.

† Einem coburgischen Bauern waren seine Gänse gestohlen worden. Nach einigen Tagen fand sich der Gänsert wieder im Stall ein; das Thier trug einen Zettel am Hals, auf dem folgende Verse standen:

„Guten Morgen, Herr Frieder!
Jetzt komm' ich wieder, aber ohne Gefieder.
Wir sind unter die Räuber gerathen,
Weine Kameraden sind gebrahten.
Drum komme ich jetzt ganz allein
Und bringe Dir hierbel den Todenschein!“

Aus dem sächsischen Verwaltungsbericht für 1889/90.

(Schluß.)

Kreisangelegenheiten. Die Stadt Mersburg hatte an Kreisabgaben in Summa 9149,71 Mark zu zahlen. Aus den landwirtschaftlichen Zöllen ist dem Kreise der Betrag von 48 128 Mk. überwiesen und gemäß Kreisabgabebeschluß vom 14. Februar 1889 zur Deckung der Kreisbedürfnisse verwendet worden. Unter dem 14. November 1889 beschloß der Kreistag die Aufnahme einer weiteren Kreisanzleihe von 1/2 Millionen Mark behufs Prämirtung des Gemeindegebäudes, nachdem die erste desfallige Anleihe von 500 000 Mk. erschöpft war.

Militärangelegenheiten. An Staatsferien wurden für die hiesigen 3 Gecadrons 22 849,97 Mk. gezahlt. Die Kammereroffene gewährt einen Zuschuß von 171,03 Mk. für Avancirte und 3277,08 Mk. für Gemeine.

Staats- und Gemeindesteuer. Durch die Stadt Steuerliste kamen zur Erhebung: an Klassensteuer 25 699 Mk. (gegen 25 803,25 Mk. im Vorjahre), an Grundsteuer 7401,69 Mark (gegen 7412,99 Mark im Vorjahre), an Gebäudesteuer 22 678,12 Mk. (gegen 22 196 Mk. im Vorjahre), an Gewerbesteuer 20 517,50 Mk. (gegen 19 956 Mark im Vorjahre), an Gemeinde-Einkommensteuer incl. Oarnison-Ausmittlungskosten 139 356,03 Mk. (gegen 134 713,51 Mk. im Vorjahre), an Beiträgen für die Handelskammer 567,84 Mk. (gegen 642,24 Mark im Vorjahre), zusammen also 216 220,18 Mk. (gegen 210 723,99 Mk. im Vorjahre). Außerdem wurden von hiesigen Steuerpflichtigen direct durch die königliche Kreisasse erhoben: an Klassifizirter Einkommensteuer 49 533 Mk. (gegen 46 509 Mk. im Vorjahre), an Gewerbesteuer Klasse A 1 2088 Mk. (gegen 2070 Mk. im Vorjahre). Zur Klassensteuer waren veranlagt 4362 Personen (gegen 4232 im Vorjahre), zur Klassifizirten Einkommensteuer 321 Personen (gegen 294 im Vorjahre). An Staatssteuern kamen auf den Kopf der Bevölkerung 7,53 Mark (gegen 7,49 Mk. im Vorjahre), an Communalsteuern 8,21 Mk. (gegen 8,14 Mk. im Vorjahre).

Gemeindeverstand. Durch Beschluß des Magistrats sind folgende Concessionen erteilt worden: 3 zum Betriebe der Gastwirthschaft, 4 zum Betriebe

der unbeschränkten Schankwirtschaft, 12 zum Betrieb des Bier- und Kaffeeschank, 3 zur Aufstellung von Dampfmaschinen, 16 zur Aufstellung sog. explosionsfähiger Dampfmaschinen aus der Fabrik von Göpel & Scheinhüte hier, 2 zur Anlage von Schlachthäusern, 1 zur Anlage einer Hofschlächtere; abgelehnt sind: 19 Anträge auf Ertheilung der Erlaubnis zum Kleinhandel mit geistigen Getränken, 6 Anträge auf Ertheilung der Erlaubnis zur unbeschränkten Schankwirtschaft, 2 Anträge auf Ertheilung der Erlaubnis zum Bier- und Kaffeeschank, 1 Antrag zur Anlage einer Hofschlächtere; zurückgenommen ist 1 Antrag auf Ertheilung der Erlaubnis zum Kleinhandel mit Spirituosen.

Gemeinde-Vermögen und Schulden. Das Gemeinde-Vermögen belief sich bei der Kämmererliste auf 714 825,44 Mk. (391 980 Mk. an Gebäuden, 149 160 Mk. an Aedern, Wiesen und Anpflanzungen, 173 686,44 Mk. an Kapitalien; die Schulden betragen 82 838 Mk. (44 488 Mk. für die Gasanstalt, 38 350 Mk. für den Bau der Merseburg-Mühlener Eisenbahn); es war mithin ein wirkliches Vermögen von 631 985,44 Mk. vorhanden. Das Vermögen bei der Armenkasse betrug 16 570,25 Mk., das Vermögen bei der Krankenkasse 23 980 Mk., das Vermögen bei der Hospitalkasse 12 090 Mk., das Vermögen bei der Schulkasse 365 630,53 Mk. **Finanzabschluss.** Die Gesamt-Einnahme der Kämmererliste belief sich auf 397 925,74 Mk., die Gesamt-Ausgabe (incl. der als eisernen Bestand in das nächste Rechnungsjahr übertragenen 30 000 Mk.) auf 355 480,95 Mk., so daß ein Bestand von 12 444,79 Mk. verblieb.

Localnachrichten.

Merseburg, den 27. September 1890.

Der Evangelische Oberkirchenrath hat angeordnet, daß in den evangelischen Kirchen am Ernte-Dankfest, den 5. October d. J., eine allgemeine Kirchencollecte und in der darauf folgenden Zeit eine Hauscollecte in den evangelischen Haushaltungen zur Abhilfe der bringenden Nothstände in der evangelischen Landeskirche abgehalten werde. Wie früher, so hat der Oberkirchenrath auch in diesem Jahre eine auf die Collecte bezügliche Ansprache an die Geistlichen und an die Gemeindeführer und eine ebensolche an die Gemeinde verfaßt.

Von den Landwehrübungen erfahren wir noch, daß in der Zeit vom 13. bis 22. October, vom 22. October bis 1. November, vom 10. bis 19. November, vom 20. bis 29. November Übungen der Landwehr der Provinzialinfanterie behufs Ausbildung derselben mit dem Infanterie-Regiment M. 88 in vier Raten von je 10 tägiger Dauer stattfinden. Zu diesen Übungen werden sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften der Jahrgänge 1883, 82, 81, 80 und 79 herangezogen. Besuche um Befreiung werden grundsätzlich abgewiesen, da sämtliche wehrpflichtige Mannschaften mit dem Regiment 88 ausgebildet sein müssen. Sofern Mannschaften nach Behändigung eines Gestaltungsbeschlusses zur Übung sich dieser Dreie durch Ausstellungsverweigerung entziehen, werden dieselben in dem neuen Bezirk grundsätzlich zu einer gleichen Übung herangezogen.

Für die Heizung der Personenwagen auf den königlichen Eisenbahnen sind neue Vorschriften erlassen worden. Danach sind in der Zeit vom 1. October bis Ende November und vom 1. März bis Ende April die Personenwagen der Tages- und Nachzüge zu heizen, sobald die äußere Temperatur unter fünf Grad Wärme (Reaumur) sinkt. Vom 1. December bis Ende Februar ist die Heizung ohne Rücksicht auf die Temperatur ununterbrochen durchzuführen. Ist mit dem Heizen einmal begonnen, so wird damit erst wieder aufgehört, wenn während dreier aufeinander folgender Tage die Temperatur des Rauchs nicht unter fünf Grad Wärme gesunken ist. In den Wagenabtheilungen ist als mittlere Temperatur eine Wärme von acht Grad Reaumur fortab beizubehalten. Die Heizung auf den Anfangsstationen muß so frühzeitig begonnen werden, daß schon bei Abgang des Zuges diese Temperatur nahezu erreicht ist. Ein von den Betriebsämtern zu bestimmender Beamter der Heizstation trägt die Verantwortung für die vorschriftsmäßige Heizung, während das Insuperpersonal, namentlich der Zugführer, die Befolgung der gegebenen Vorschriften, die Wirksamkeit der Heizrichtungen während der Fahrt u. s. w. zu überwachen und dafür zu sorgen hat, daß etwaigen Beschwerden der Reisenden, namentlich auch über zu starkes Heizen, nach Möglichkeit begegnet werde.

Infolge der Ende des vergangenen und Anfang dieses Jahres aufgetretenen ausgedehnten Influenzaepidemie ist zum ersten male der Fall eingetreten, daß die Krankenkassen unter außergewöhnlichen Umständen eine Probe ihrer Leistungsfähigkeit abulegen hatten. Die darüber in verschiedenen Regierungsbezirken angestellten

amtlichen Erhebungen, welche sich auf die Zeit vom 15. Dec. v. J. bis 15. Febr. d. J., d. i. die Hauptzeit der Erkrankungen, erstrecken, haben ergeben, daß sich die Krankenkassen in der Hauptsache benützt haben. Insbesondere hat sich die Ansammlung von Reservofonds bei den Orts- und Betriebskrankenkassen, da die laufenden Einnahmen vielfach nicht ausreichen, um die nothwendig gewordenen Mehrausgaben zu decken, als sehr nothwendig und nützlich erwiesen; die Reservofonds mußten theilweise erheblich in Anspruch genommen werden. Bei den Gemeindefrankenkassen dagegen mußten vielfach Vorläufe bei den Gemeindefassen genommen werden, da keine dieser Krankenkassen einen nennenswerthen Reservofonds besitzt. In ausgedehnten Kasernenbezirken hat sich beim Ausstreuen der Epidemie noch mehr als bisher der Uebelstand bemerkbar gemacht, daß die Kontrolle der Kranken sehr erschwert ist.

Der General-Director der Provinzial-Städte-Feuer-Societät, Herr Käpfer, lenkt in einem solchen zur Ausgabe gekommenen Schriftchen die Aufmerksamkeit der Gemeinden auf einen für die letzteren überaus wichtigen Punkt, nämlich die Ansammlung von Regenwasser zu Feuerlöschzwecken. Namentlich trifft diese Dörfer, denen weder ein ausreichender natürlicher Wasserlauf, noch eine zweckentsprechende Wasserleitung zu Gebote steht und in denen sich deshalb bei Bränden der Wassermangel in überaus fühlbarer Weise geltend macht, umso mehr, als die früher vorhanden gewesenenen sogenannten Feuerlösch vielfach verschwunden sind. Der Herr Verfasser bezeichnet die ausgiebige und zweckentsprechende Ansammlung des von den Dächern abfließenden Regenwassers, dessen Menge thatsächlich über alles Erwarten groß sei, für vollständig ausreichend, den Wasserbedarf für obige Zwecke in solchen Orten bauend und voll zu decken, wie das in Höhenmüssen thatsächlich der Fall sei, wo, abgesehen von zwei großen offenen Bassins, an verschiedenen Stellen des Dites 77 geschlossene Bassins von je 2 bis 15 Kubikmeter Rauminhalt zur Aufnahme der Regenwasser vorhanden seien. Die Menge des von dem Dache eines mittelgroßen Hauses von 20 Meter Länge, 10 Meter Breite, mithin 200 Quadratmeter Grundfläche strömenden Wassers würde z. B. bei einer mittleren jährlichen Regenmenge von 500 Millimeter die bedeutende Menge von 100 Kubikmeter oder 100 000 Liter Wasser ergeben, mit welchem ein Bassin von 10 Kubikmeter Inhalt zehnmal, ein solches von 15 Kubikmeter siebenmal im Jahre gefüllt werden könnte. In ausgiebiger Weise wird ferner die Anordnung für solche Wasserbehälter im allgemeinen, die Kosten der Wasserbehälter und deren Anlage besprochen, so daß wir bei der allgemeinen und großen Wichtigkeit solcher Anlagen für Dörfer auf das Schriftchen an dieser Stelle aufmerksam machen wollen.

Von gewisser Bedeutung für die Nordhäuser Brauntwein-Industrie wird für alle Kleinhandwerker mit spirituosigen Getränken sind wie neuerdings von verschiedenen Gerichten gefällte Erkenntnisse. In beiden Fällen hatten Verkäufer Brauntwein, der nicht von Nordhäuser stammte, vielmehr anderweitig hergestellt war, als „Nordhäuser“ verkauft. Daraufhin erfolgte Verurteilung wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz vom 14. Mai 1879. Beide Urtheile gehen von der Auffassung aus, daß „Nordhäuser“ Brauntwein unbedingt von Nordhausen bezogen sein muß. Nebenliche Urtheile liegen aus den letzten Jahren bekanntlich betreffs des bayerischen Bieres vor.

Am morgigen Sonntag bringt das Stadttheater in Halle a/S. zwei außerordentlich interessante Aufführungen. Nachmittags geht als Fremdenvorstellung bei halben Preisen das reizende Lustspiel „Donna Diana“ oder Stolz und Liebe mit neuer Ausstattung in Scene. Donna Diana hat bei seiner ersten Aufführung außerordentlich gefallen. Am Abend wird zum ersten Male in diesem Spielabschnitt E. M. von Webers außerordentliches Meisterwerk „Der Freischütz“ gegeben.

Die älteste und erste Firma, welche sich speziell mit der Einführung von spanischen und portugiesischen Weinen befaßt und die heute 46 selbstständige Zweiggeschäfte auf dem Continent unterhält, „The Continental Bodega Company“, hat auch hier am Plage, wie aus dem Inserat in heutiger Nummer ersichtlich, eine Flaschen-Niederlage ihrer Feuchtwine, Desserts und Medicinalweine errichtet.

Aus den Kreisen Merseburg u. Querfurt.

Im hiesigen Bezirksausschuß wurde am 22. d. nach der Gall. Ztg. u. a. folgende Sache verhandelt: Die Zuckerfabrik Korbisdorf hatte im Frühjahr dieses Jahres einen über die ihr gepachteten Bendorfer Altkornwiesen führenden Fußweg an mehreren Stellen sperren lassen in der Annahme, daß dieser Weg nicht als öffentlicher, sondern als Privatweg anzusehen sei. Der Amtsvorsteher von Frankleben gab der genannten Zuckerfabrik auf, die sperrenden Schranken wieder zu beseitigen. Gegen

diese Verfügung erhob die Direction der Zuckerfabrik die Klage, welcher der Bezirksausschuß des Merseburger Kreises, die angefochtene Verfügung als eine allgemein polizeiliche Verfügung ansahend, Fortgang gab und entschied, daß die Klage zurückzuweisen, da der betreffende Weg durch Verjährung zu einem öffentlichen geworden sei. Hiergegen legte die Klägerin Berufung ein, derselben wurde stattgegeben und die Sache wegen formellen Mangels zur nochmaligen Verhandlung in die erste Instanz zurückverwiesen. Die Verfügung des Amtsvorstehers ist nicht als eine allgemein polizeiliche, sondern als eine wegepolizeiliche Verfügung aus § 56 des Zuständigkeitsgesetzes anzusehen. Gegen Anordnungen der Wegpolizeibehörde, welche die Ananspruchnahme von Wegen für den öffentlichen Verkehr betreffen, findet aber zunächst als Rechtsmittel der Einspruch an die Wegpolizeibehörde statt, da dieser in diesem Falle noch nicht erhoben, ist die Klage verfrist und unstatthaft.

Am Dienstag feierte der Cantor Jungmann seinen Abschied von Delitzsch a. S. Derselbe, welcher 5 Jahre in Weiskensfeld und Langensalza und 4 1/2 Jahre in Delitzsch amtiert, wurde, wie die Gall. Ztg. berichtet, von Schülern und Schülerinnen und Bewohnern seiner Schulgemeinden Delitzsch und Lissa hoch geehrt. Die Glückwünsche waren von Geschenken begleitet. Der Leiter des Conferenzbezirks Rippach, Herr Pastor Teubloff, mehrere andere Geistliche und eine Anzahl Lehrer der näheren und ferneren Umgebung brachten ebenfalls ihre Glückwünsche und Geschenke dar.

In Klein-Dörbhausen verunglückte am Sonntag ein 13-jähriger Knabe dadurch, daß er aus Furcht in den Pferdehals des Outebessers D. Wöding lief, um sich dort bei den Pferden zu verstecken, hier aber unter eines der Pferde geriet und von demselben so arg an Kopf und Arm zugerichtet ward, daß er andern Tags an seinen Verletzungen verstarb.

Chronik des Krieges von 1870/71.

27. September. Die Festungswerke von Straßburg sind stark beschädigt, alles ist zum Sturme vorbereitet. Da steigt nachmittags 5 Uhr auf dem Münsterthurm und auf zwei Bastionen die weiße Fahne empor, zum Zeichen, daß General Uhrich capituliren will. Aus Metz wird ein abermaliger Ausfall nach Süden unternommen, aber nach kurzem Kampfe zurückgewiesen.

Spielplan des Stadttheaters zu Halle a/S.

vom 28. September bis incl. 5. October 1890.
Sonntag: (abends) „Der Freischütz“. Nachm.: „Donna Diana“. (Bei halben Preisen) — Montag: „Die Jovialisten“. — Dienstag: „Martha“. — Mittwoch: „Die wilde Jagd“. — Donnerstag: „Die Ehe“. — Freitag: „Der Heide Holländer“. — Sonnabend: „Wanna v. Darnhelm“. — Sonntag: „Robert der Teufel“. Nachm.: „Die Ehe“. (Bei halben Preisen).
In Vorbereitung: „Wagner“.

Patent-Erfindung des Erfinders aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

Angemeldet von: Fr. Fabis und W. Catterfeld in Gräfenroba: Vorrichtung zum Filtriren und Abfällen von stark kohlenstoffhaltigen Flüssigkeiten. — Erfindung in Magdeburg-Budau: Auf Eisen fortzubewegendes Geschütz. — J. L. F. Schulze in Seyda: Vorrichtung zum Erleuchten des Lenkers von Fahrern.

Ertheilt an: Erfindung in Magdeburg-Budau: Amalgamator zur Gewinnung von Gold. — D. Dankworth in Magdeburg: Schmierbares Stenvenill für hydraulische Pressen. — F. Weiskenshausen in Lüderitz: Drillmaschine. — R. Löfer in Jüdelroba: Luftdruckbremse für Eisenbahnfahrzeuge.

Vermischtes.

Feuersbrünste. Aus Vosen meldet man unterm 25. d.: In Sardinow bei Jnin brannten 16 Gebäude nieder. Zahlreiches Vieh und große Getreidemengen sind mit verbrannt. In Weiskensfeld fanden bei einem Brande drei Kinder den Tod in den Flammen; zwei Frauen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Abbruch eines Vulkan's. Am 20. v. J. 25. September. Der seit Jahrhunderten erloschene Vulkan Rombocho in Nicaragua ist plötzlich wieder in Thätigkeit getreten. Die 5 umliegenden Städte sind von einem Erdbeben halb zerstört worden. Die Einwohner fliehen entsetzt. In den verlassenen Gebieten treiben sich Diebesbanden umher. Um dem Unwesen zu steuern, entsendte die Regierung Militäre dorthin und proklamirte das Ständrecht. Es beginnen die Ranchen in dem alten Center aufzuflehen.

Einrichtung. In Ostrow (Mecklenburg) wurde am Montag der wegen des verstorbenen Vardes zum Tode verurtheilte Bergmann Unterklein im Hofe des Landgerichtsganghuses durch den Schatzmeister Reindel aus Magdeburg entfangen.

Die Cholera aus Konstantinopel schreibt man: Das asiatische Geschick — die Cholera — rückt allenthalben in die nördlichen Gegenden von Europa's vor. An verschiedenen Punkten, in Aleppo und am Rothen Meer, hat es den Quarantaineordnung überhungen und gegenwärtig tritt es in Diarbek, Djesir, und Kardine auf. In Aleppo tritt es täglich über fünfzig Menschen hin. Demzufolge herrscht in der ganzen Provinz eine Art Panik. Man fürchtet allenorts, die Epidemie werde sich länger von der Hauptstadt nicht mehr fern halten lassen. In Aleppo steht es obenein an Aerzten, jedoch von

wirklichen Bekämpfung der Cholera gar keine Nothe ist. Die Truppenabtheilung hat sich nirgend bewährt. (Geden und Cholera in Spanien.) Die Vorkämpfer in Madrid ist derzeit im Juncinchen begriffen, daß der Vorlauf nicht in die Hauptstadt zurückfällt. Die Cholera wird die besser gestellte Madrids Bevölkerung folgen. Ein Beispiel des Todes, die Cholera nimmt jetzt auch in den Gebieten Baierns und Teiles ab, so daß das baldige Eintreten Epidemien erwartet wird.

(Ereignis des schweren Brandunglücks) auf dem Brandstätte Friedrichstraße 134 erklärt das Berliner Polizeipräsidium eine Bekanntmachung und erklärt darin, daß die weiteren Vorgänge eine eingehende Untersuchung über die Ursache ist, deren Ergebnis veröffentlicht werden soll. (Großer Brand.) In Gerlachshausen in Unterfranken ist das Gebäude abgebrannt.

(Das Geburtshaus des Grafen Moltke) ist bereits am 12. d. vom Comité in Paris angekauft worden.

(Gerichtliche Referenzen.) Nächste Referenzen des 78. Regiments wurden wegen Schorlamowweisesung zu Feinung von zwei bis acht Jahren verurtheilt. (Café Reich.) Das ist wegen Raubverbrechens auf dem Untergrund genannt worden. Die Staatsanwaltschaft hat wegen der schweren Mordthatung des Grafen von Alvens den Verurtheilten erfindet. Ein Straf Antrag des Richters war dazu nicht erforderlich. Ein Straf Antrag des Richters, das heißt eine das Leben gefährdende Behandlung, vorliegt. Mit der Festnahme des Grafen wurde der Anterpostler in Pantou beauftragt, der die Verhaftung der Beschuldigten in Dr. Witters Heilanstalt bewirkte und der jetzt in das Untersuchungsgefängnis zu Raabitz geschafft ist.

(Explosion einer Granate.) In der Artilleriekompanie zu Steinh wurde am Dienstag dem Unteroffizier Hauptmann von der fünften Batterie durch die Explosion des Granatenschießens einer Granate die rechte Hand abgerissen. Er hatte in seiner Stube mit dem Händchen, den er von der Beschädigung der Sammelröhre heimlich mitgebracht haben kann, sich zu schämen gemacht und ihn dabei zur Explosion kommen lassen. In Unglücksfällen mußte bereits am Nachmittag im Untergrund abgenommen werden.

(Wettung aus Seesegelfahrt.) Der französische Dampfer „Vie de l'Arg“ setzte am 20. Sept. auf offenem Meer die Rennstrecke des schwedischen Dreimastlers „Alanta“, welcher von Bristol nach Kopenhagen unterwegs war.

(Schwere Havarie) erlitt im Hafen von Toulon ein französisches Torpedoboot bei der Uebung dadurch, daß die Ladung des Torpedos ruderwärts explodirte.

(Eisenbahnunglück.) Auf der Oranais- und St. Denis-Eisenbahn brachen 18 besetzte Güterwagen durch eine ihrer beiden Räder laufende bühnere Brücke. Der Vocomobilführer, der Fahrer und ein Weichensteller wurden getödtet und 12 Wagen zertrümmert. Die Ursache war vor der Ankunft des Zuges in Oranais getreten und der Vocomobilführer hat den Feuer zu spät, um die Schwellen des Bahns zu mahigen.

(Bei einem Eisenbahnunfall) auf der wichtigsten Strecke West-Land wurden am Dienstag zwei Räume getödtet.

(Ein Brand in Colon) wird telegraphisch weiter gemeldet, daß 150 Gebäude durch das Feuer zerstört sind, darunter die Bureaus aller Dampfschiffahrts-Gesellschaften, aufgenommen diejenigen der französischen Compagnie und der Pacific Mail-Company. Auch die Comptoirs der bedeutendsten Firmen längs der Seeufer, und alle Geschäfte sind niedergebrannt. Der Schaden wird auf 1 1/2 Millionen Dollars geschätzt, derjenige der Panama-Eisenbahngesellschaft aber auf 100,000.

(Ueber die Ueberschwemmungen in Süddeutschland) laufen fortgesetzt wahre Fluthochzeiten ein. Die Ueberschwemmungen dauern noch immer fort und rufen weitere Verheerungen an. Besonders beunruhigt sind die Gegenden der unteren Rhone, die in Folge des Wachstums der Eise und der Abzüge von neuem getrieben ist. In Mainz ist der von den Wasser angelegte Schaden ungeheuer. Der Garbon führt Rüben, Tomaten, mit Trauben beladene Weinstöcke, Schmelze, Hunde u. s. w. mit sich. Eise und Theile der Eisenbahn wurden weggerissen. Viele Häuser stürzten ein und die Straßen wurden unter Wasser gesetzt. Die Abzüge fielen auf 17 1/2 Meter, d. h. höher als die Höhe des Wassers zwischen Mainz und Frankfurt. Die Abzüge und der Rhein sind verheert. Fortschrittliche Rettungen können ums Leben. Aus Mainz meldet man, daß die Brücke von Bouschaff, die über den Ertrug führt, eingestürzt und die Eisenbahn für Monate sehr gefährdet und eine dortige Fabrik hinweggenommen worden ist. Die Eiseben von Gaberun und Mandagon sind überflutet. Die Bauern leiteten Nothhilfe ab und der Bürgermeister verlangte vom Reichthum bei Bausche telegraphisch Hilfe. Im Garbondepartement füllte der Garbon einen Schaden von 6 Meilen Tiefe auf der Landstraße aus. Die Spinneret Fabrik, die 300 Arbeiter beschäftigt, wurde vollständig gerödtet. Alles Werkzeug wurde von den Wasser erlöset. Die Weidenberge und Weiden an den Ufern des Garbon wurden abgenommen und eine in Mainz begriffene Brücke stürzte ein. Aus Mainz berichtet man, daß die Gemeinde Bigan und Umgebung fürchterlich litt. Man berechnet den dort angerichteten Schaden auf mehrere Millionen. Eine Masse Brücken stürzten ein, mehrere Fabriken wurden zerstört, eine Masse Pferde und Vieh ging zu Grunde und die ganze Ernte ist vernichtet. In einem anderen Dorfe, Balzacque, wurden 4 Häuser und 170 Hammel von dem See an Ort fortgeweht. Aus Chambray bei Mainz sind auch unheilvolle Nachrichten eingetroffen. Der Abzug von Sued führte ein. Seit Menschenzeiten so schlecht man von dort hat man ähnliche Bewässerungen nicht gesehen. In Bagnols hat die See eine Höhe von 9 Metern erreicht, was seit 1856 nicht vorgekommen war. — Aus Marcielle und Umgebung lauten die Nachrichten nicht besser. Ueberall herrscht Wasserhuth, Marquise, Keller, Dods, Wohnhäuser haben getrieben. Ingehoßlosen von der Höhe eines Laubensies zeitlichen Scheitern und gelang in Oshubahn, während der Weg in eine Fabrik und die reformirte Kirche schlug, wo er die Dregel arg mitnahm. Die Ueberschwemmungen der südlichen Departements wurde ein Schaden von 300,000 Franc. erdinet. Die Lage im Süden hat sich jetzt gebessert haben, so daß der Minister der öffentlichen Arbeiten, Des Gapot, auf die von ihm geplante Reise westwärts verzichtete.

(Schwaffer.) In Folge anhaltender Regenfälle begann nach amtlicher Meldung der Rhein wieder zu steigen. In der Nacht zum Mittwoch 20 Fuß bei Weischenau stieg, hat der Fluß, sich senkrecht wärend, Lufsenau überflutet.

(Das spurlose Verschwinden des Kapitans des französischen Schiffes) „St. Antoine“, Namens Honoré Michel erregt in Hamburg großes Aufsehen. Trotz der umfangreichsten Nachforschungen ist es bis jetzt nicht gelungen, eine Spur von ihm zu ermitteln. Derselbe ist nach dem Berliner Tageblatt am 8. September in Begleitung eines Dolmetschers ausgegangen und soll ungefähr 2500 Francs bei sich geführt haben. Es werden vielfach Vermuthungen laut, daß der Kapitän beraubt und bei Seite geschleppt sein konnte, andererseits ist es auch möglich, daß er bei der Rückkehr zu seinem Schiff den Weg verfehlt hat und in die Eise gefallen ist. Auch der Dolmetscher ist bisher nicht ermittelt worden.

(Eine große Feuerbrunn) hat am Sonntag in dem Dorf Lebehnte im Kreise Deutsch-Grone 30 Gebäude zerstört. Fast sämtliche Entwürde der Betroffenen, von denen nur wenige verhehrt waren, sind vernichtet worden. Das Feuer verzehrte sich um die Mittagszeit, als ein großer Theil der Dorfbesohner dem Gottesdienst in der Kirche beimohnte, mit so rasender Eise über die mit Stroh gedeckten Gebäude, daß fast alles Vieh in den Flammen umkam.

(Vogelerröther.) Als die Verschlingung in Weh, die im dringenden Veracht steht, Pläne von Festungswerten an Frankreich verratzen zu haben, ist der Techniker Ludwig Stödel, der seit Anfang dieses Jahres bei der Fortification biitärlich beschäftigt wird, ermittelt. Er hat seine freien Stunden dazu benutzt, um die ihm zugänglichen Pläne der Festung Weh, Mantuffel und Manheim zu kopiren. Bei der Hausdurchsuchung fand sich noch eine große Zahl solcher Kopien vor, dazu eine Photographie, welche Stödel als in Herrschendens Oberleutnant darstellte. Derselbe muß also in Herrschendens Diensten geblieben haben, obwohl er Bayer von Geburt ist. In Weh lebte er mit einer französischen Sprachlehrerin zusammen, welche ihm wahrscheinlich bei der Spionage durch Vermittelung der Correspondenz beihilflich gewesen ist. Derselbe ist kurz vor Stödel's Verhaftung nach Belgien übergesiedelt. Stödel befindet sich bereits seit dem 26. Juni in Haft.

(In dem Unglück auf der elektrischen Tramway Florenz) meldet man nach: Das Unglück ereignete sich auf einem von Florenz zu Pavia führenden Wagen um 11 Uhr abends, der von Florenz nach Pavia in Florenz abgingen ersten reisen wollte. Die Wagen fuhren auf dem Geleise; fünfzig Menschen wurden unter den Trümmern begraben, sechs davon blieben auf der Stelle todt, während gegen vierzig mehr oder minder schwere Verwundungen davontrugen. Die erregte Bevölkerung verhinderte die Beamten durch thätliche Angriffe an der Fortsetzung des Betriebes. Der König, der übrigens die Bahn am Vormittag besuchen wollte, unterbrach auf die Ueberrumpfung ihn augenblicklich den gerade stattgehabten Empfang und eilte nach den Spätären, wohin die Verunglückten geschafft worden waren. Die Bahn fährt in 25 Minuten eine Stellung von 250 m an.

(Die Eisenbahnstationen) haben die Gründung eines Arbeiter-Gewerksbundes beschlossen, welcher auf den Grundgedanken der Arbeiterpartei aufgebaut sein und die Prinzipien derselben in gefanglicher Hinsicht vertreten soll. 45 Gewerkschaften haben bereits ihre Zustimmung zur Gründung des Bundes. Nach Beratung des Statuten-Entwurfes wird dieser der Behörde eingereicht und nach dessen Genehmigung eingetragt mit der Gründung vorgegangen werden.

(Leichenverbrennung in Hamburg.) In der Nähe des Central-Friedhofes in Oshorst hat der Hamburger Verein für Leichenverbrennung ein Areal von 80,000 Quadrat-Fuß angekauft, um auf demselben die Gebäude zur Leichenverbrennung zu errichten. Nachdem er nachgewiesen, daß die hierzu nöthige Summe vorhanden, hat der Senat seine Zustimmung zur der Erhaltung gegeben. Dieser Lage haben die Arbeiten ihren Anfang genommen.

(Gekändnisse.) In Newport wurden mehrere Leute verhaftet, weil sie verächtlich waren, Pläne der Newporter Centralbahn zur Entleerung gebracht zu haben. Derselben gestanden die ihnen zur Last gelegten Verbrechen ein und erklärten, der Orden der Ritter der Arbeit hätte den Plan angefaßt und ihnen Geld gelohnt.

(Ueber das neue rauchlose Pulver), welches hauptsächlich bei den kombirten Land- und Seemünzen in Schleswig-Holstein vielfach zur Verwendung gelangt ist, macht ein Bericht der „Nationalzeitung“ eine Reihe von interessanten Mittheilungen, denen wir folgendes entnehmen. Eine bemerkenswerthe Erscheinung ist, daß beim Feuerlöcher selbst auf verhältnismäßig hohen Distanzen absolut kein Aufstehen des Schalles zu sehen ist, während beim Geschützfeuer eine große, nach Art bengalischer Lichts muthoch gefährde große Flamme vor dem Muth sichtbar wird. Inwiefern sich dies beim Schiffsfeuer, wo die Rauchthürme besser verdrängen, ändert, ließ sich hier natürlich nicht erkennen. Weiter fällt für das Artilleriefeuer der Umstand ins Gewicht, daß der Rauch in großer Zahl nur die Augen fliegend, unter Umständen das Sehen der das Feuer Bekämpfer beeinträchtigen können. Aber auch hier kann nur das Verhalten des Pulvers beim Schiffsfeuer entscheidend sein. Im Ganzen läßt sich feststellen, daß das neue Pulver, dessen sich der Entschluß am wesentlichsten machende, haltigste Leistungen bekanntlich vorzüglich sind, sich vollständig bewährt hat. Der Berichterstatter macht die Bemerkung, daß infolge der Verwendung des rauchlosen Pulvers eine stärkere Beobachtung des Feindes und des Geländes erforderlich wird. Hierzu werden mehre nische Hilfsmittel, Fehlscheitler und dergleichen in erdlich vertheiltem Maaße herangezogen werden müssen, während gleichzeitig dem Aufwachen dienlich immer wichtigere Arbeit zufällt.

Militärisches.

* Deutschland. In Wismuthausen haben dieser Tage an Bord S. M. S. „Schiffbrüder“ Mars' Verände mit dem Fesselballon an der Luftschiffer-Abtheilung stattgefunden, welche ausgehend gelang. Prinz Heinrich wohnte diesen Versuchen bei.

* Deutschland. Ueber eine interessante Neuerrichtung an dem neuen Infanterieregiment, die bei dem Bayernbataillon des 6. Armee-corps bei dem 47. Infanterieregiment erprobt worden ist, wird der „Prekater Zeitung“ berichtet. Danach ist jedes Gewehr vorn an der Mündung mit einer einen halben Meter langen dünnen Eisenklinge versehen, welche an dem Entlastungs beweglich angebracht ist. Sobald nun der Mann liegend schießt, schießt diese Klinge sich in das Erdreich und gewährt dem Gewehr eine

einigermaßen feste und gute Stütze, die der Mann bisher beim freihändigen Schießen im Liegen entbehrt. Diese Einrichtung scheint sich zu bewähren; sie ist einfach und nicht hinderlich.

Todesfälle.

† In Wien ist am 23. d. M. der belannte Nationalökonom und Staatsrechtler Herr Lorenz v. Stein im Alter von fast 75 Jahren in Weidlingau bei Wien gestorben. Mit ihm ist einer der bedeutendsten deutschen Gelehrten aus dem Leben geschieden, der auch in der politischen Entwicklung Deutschlands eine Rolle gespielt hat. Als Schleswig-Holsteiner — er war in Eternbüdel geboren — betheiligte er sich an der vaterländischen Bewegung seiner Heimath; er war einer jener neuen kleiner Professoren, welche in einer Staatsrechtlichen Schrift das Recht der Verpachtung gegen Völkernat verstanden und deshalb 1852 aus dem Staatsdienst entlassen wurden. Lorenz v. Stein, der um diese Zeit schon fast zehn Jahren als Professor an der Wiener Universitat wirkte, an der vorher schon als Privatdozent gelehrt hatte, war nur einige Jahre amtlos, bis er 1855 als Professor der Staatswissenschaften an die Universitat Wien berufen wurde. Hier hat er volle 30 Jahre gelehrt und zahlreiche Schüler gebildet, bis er vor fünf Jahren pensionirt wurde. Er hat eine große Anzahl bedeutender wissenschaftlicher Werke verfaßt, die fast sämmtlich von bleibendem Werthe sind.

Literatur.

Kann man Zeichnungen telegraphiren? Die Frage klingt gewiß etwas befremdend, ist aber durchaus keine unnütze. Wie nämlich die Thatfachen beweisen, ist das Uebermitteln von Zeichnungen auf telegraphischen Wege heute vollkommen durchführbar. Das Problem wurde von H. Micholson in ziemlich befriedigender Weise gelöst, und wenn man die einfachen Hilfsmittel, welche zu dieser neuen Art von graphischer Technik nöthig sind, kennen lernt, stellt sich das Experiment als sehr einfach dar. Dagegen ist es etwas schwieriger, dem Leser einen Begriff davon zu machen, wie das Telegraphiren von Zeichnungen bewirkt wird. Nach den Darstellungen, welche das jüngste (19) Heft der populärwissenschaftlichen „Calumnien“ des „Stein der Wissen“ (H. Hertenstein Verlag, Wien) enthält, handelt es sich bei der Hauptsache nach um ein rechtzweiges Instrument, dessen Gruppen an den Rändern theils mit Buchstaben, theils mit Ziffern versehen sind. Der Berichterstatter zeichnet nun ein aus wenigen Strichen bestehendes Bild in den Bogen und telegraphirt sodann jeden einzelnen Strich, indem er ihn mit den Buchstaben und Zahlen der von jedem Strich bedeckten Rechtecke bezeichnet. Der Empfänger führt nun auf seinem Bogen die Striche darnach aus und erhält die rudimentären Umrisse des Bildes, welches durch Einzeltelegraphiren von gewissen Buchstaben und Zahlen hervorgeht. Die Sache ist jedenfalls original. Bei diesem Anlasse können wir nicht umhin, abermals auf den reichen, freilich rechtigten Inhalt der genannten Zeitschrift hinzuweisen. Das vorliegende Heft enthält nicht weniger als 15 größere und kleinere Abhandlungen mit zusammen 61 Abbildungen — gewiß ein beachtenswerther Reichtum im Hinblick auf den mäßigen Preis (ein Heft kostet nur 30 kr. oder 50 Pf.).

In der Wochenchrift „Die Kritik“ Nr. 51 vom 20. September sind die folgenden Artikel enthalten: Politische Bodenübersicht. Von * * * — Tempora mutantur. I. Von Th. Barth, M. d. B. — Hans von Marées. Von Prof. Hubert Janitschek (Straßburg). — Neue Entdeckungen auf dem Gebiete der Sprachgeschichte. Von J. Wipert, Mitglied des hiesigen Reichsraths (Rundbrunn). — Der wirkliche Brin von Hamburg. Von J. S. Widmann (Bonn). — Fortschritt in der Elektroakustik. Von Franz Bendt. — Residenz-Theater: Hercol. — Stellung-Theater: Das zweite Gesicht. Von M. Rent.

Die Leuten mit „Jusfrüher Belletristik“ und „Jusfrüher Kinderwelt“ erschienen, mit vorzüglichen Mode- und Handarbeiten-Originalen ausgestattete neue Nummer von „Mode und Haus“ kündigt für das kommende Quartal eine sehr wesentliche Inhaltsvermehrung an, die um so willkommener sein wird, als der niedrigere Vierteljahrspreis von 1 Mk. fortbestehen bleibt. Mit der 1. October-Nummer beginnen, wird nämlich „Mode und Haus“ auf der Rückseite des jedesmaligen Schnittmusterbogens naturgroße Handarbeiten-Zuschnitte bringen, die beizugig komponirt sind, daß sie durch Durchparren auf das zu benutzende Material sofort praktisch verwendet werden können. Diese Neuerrichtung bietet den Abonnentinnen von „Mode und Haus“ eine reiche Auswahl für interessante Weisheitsarbeiten und macht ein Abonnement auf die beliebte Zeitschrift für das bevorstehende IV. Quartal doppelt empfehlenswerth. Abonnements auf „Mode und Haus“ bei allen Buchhandlungen und Postämtern zu 1 Mk., resp. 1 Mk. 25 Pf. vierteljährlich (letzterer Preis schließt die Lieferung der farbenprächtigen dreifarbigen Modenbilder ein). Probeummern auf Wunsch kostenfrei durch alle Buchhandlungen und durch die Expedition von „Mode und Haus“, Berlin W. 35.

Börsen-Berichte.

Halle, 25. September 1890.
Blei mit Ausschluß der Bräutergelb für 1000 kg netto, eigen, wüßig, 177 bis 185 Mk., feiner an mehreren über Paris, Markpreisen 170 bis 175 Mk., geringere Sorten billiger. Koggen, feinst, 168 bis 180 Mk. Gerste, ruhig, Brau-168 bis 185 Mk., feinstes feinstbügige 188 bis 196 Mk., Futter-150 bis 170 Mk. Hafer, feiner, 142 bis 150 Mk., alter über Paris. Mais, am. Weiz, 128 bis 132 Mk., Donau-130—140 Mk. Raps, feinst, 235 bis 242 Mk. Rüben, Erbsen, Victoria, neue 192 bis 205 Mk., wenig Angebot. Kammeln, anschl. Saß für 100 Kilo netto, ohne Geschäft. Stärke, einchl. Saß von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto, Halleische von Weizen, feinst, 39,00—40,00 Mk., abfallende Sorten billiger. Preise der 100 kg netto. Ein-18—32 Mk., Bohnen 20—23 Mk., Nüssen — Kleinsten. Weizen, klein, 48—49,00 Mk. Futterartikell getrag. Futterweizen 18,00—19,00 Mk. Roggenkleie 10,75—11,25 Mk. Weizenkleie 9,75 bis 10,25 Mk. Weizenroggenkleie 9,75 bis 10,25 Mk. Malzkeime, hell 10,00 bis 11,00 Mk., dunkle 8,50 bis 9,50 Mk. Delfung 11,00 bis 11,50 Mk. Malz 30,00 bis 32,00 Mk. Haber ohne Angebot. Petroleum 24,50 Mk. Solaröl, 0,825/300, fehr fehr, 18,00 bis 18,50 Mk. Spiritus, 10,000 Liter-Bräu, fehr, Karloffel, mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 63,10, mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 43,90 Mk.

Anzeigen.

Für diesen Blatt übernimmt die Redaktion den

Verantwortung gegenüber der Berichterstattung.

Stirgen- und Familien-Nachrichten.

Am Sonntag den 28. September predigen:

Domkirche. 9 Uhr: Dacianus Bithorn.

2 Uhr: Cand. min. Gerold.

Vormittags 11 Uhr Kinder Gottesdienst.

Dacianus Bithorn.

Stadtkirche. 9 Uhr: Dac. Bithorn.

Vormittags 11 Uhr Kinder Gottesdienst.

Domarktkirche. 10 Uhr: Pastor Leuchter.

Katholische Kirche. Sonntag um 9 Uhr

früh Frühmesse, um 9 Uhr Hochamt u. Predigt,

nachmittags 2 Uhr eine Andacht.

Volkshochschule. Altenburger Schule. Aus-

stellung der Bücher Sonntags von 1-2 Uhr

Sonntag abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Dienstag den 30. September, früh 10

Uhr, findet in hiesiger Parkmairie für

polnische Arbeiter ebendassigen Charakters

ein Gottesdienst statt, verbunden mit

Beichte und Feiern des heil. Abendmahls. Die

Herren Arbeiter werden freundlichst ersucht,

den betreffenden Arbeitern hieru geneigt

Erlaubnis ertheilen zu wollen. Hierzu Hoff-

meister in Ehrenhof bei Waadour.

Todes-Anzeige.

Allen Fremden und Bekannten die

Traueranzeige, daß heute früh 1/4 Uhr

meine liebe Frau, unsere gute Mutter,

Groß- und Schwiegermutter, Friederich

Kolenthal, nach langem Leiden in Gott

selig entschlafen ist.

Um dieses Beileid bittet

Friedr. Kolenthal, Schuhmachermstr.,

nebst übrigen Hinterbliebenen.

Meuselburg, den 26. September 1890.

Die Beerdigung findet Sonntag Nach-

mittags 3 Uhr dem Trauerhause, Amts-

häuser Nr. 12, aus statt.

Todes-Anzeige.

Mittwoch Nacht 12 Uhr nach nur kurzem,

schwerem Leiden uferliches, gutes Gedenken

im Alter von 3 Jahren 3 Monaten. Dies

zeigen schmerzerfüllt an

Germann Jörn und Familie.

Dank.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem

Verlause unserer lieben Mutter, Schwieger-

und Großmutter, Frau Karoline T. Hoff,

sagen wir Allen unsern herzlichsten und aufr-

richtigsten Dank. Familie Hoff.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kennt-

niss, daß die Velleidungs-Industrie-Vereins-

genossenschaft in Berlin den Herrn Otto

Ehrenger in Firma C. A. Ehrenger u. Sohn in

Weissenfels für den Vertrauensmanns-

bezirk Nr. 53, umfassen die Kreise Eckarts-

berg, Merseburg, Weissenfels, Naumburg und

Bezirk zum Vertrauensmann ernannt hat.

Merseburg, den 20. September 1890.

Der Königlich-Brandenb.

W. B. i. d. L.

Die Gewerbetreibenden hiesiger Stadt, welche

im Jahre 1891 ein bisher bestehendes Gewerbe-

verzeichniß über die in solchen neu anzu-

nehmenden Gewerben, welche legitimations-

arten zum Aufsuchen von Baarenbe-

stellungen zu erhalten wünschen, werden hier-

mit aufgefodert, sich bis zum 20. October cr.

im hiesigen Polizei-Bureau persönlich unter

Vorlegung des letztjährigen Gewerbe-

verzeichnisses zu melden. Diejenigen, welche sich

bis zur angegebenen Zeit nicht gemeldet haben,

haben es sich selbst beizumessen, wenn sie mit

Eintritt des neuen Jahres den Gewerbetreibenden

gegen die Legitimationskarte nicht erhalten und

daher den Betrieb nicht fortsetzen resp. nicht

beginnen können.

Merseburg, den 24. September 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Mobilien-Nachlaß-Auction.

Mittwoch den 1. October cr.,

vormittags von 9 Uhr an,

verleihere ich im Restaurant Casino hier-

selbst folgende fast neue Nachlaß-Gegenstände,

als: 1 Mahagoni-Schreibtisch, 1 do. Wasch-

schrank, 1 Küchenschrank, 1 Sopha mit

Mahagoni-Gestell, 1/2 Dbd. Nachschreibpulte,

1 großer Spiegel mit Spiegelständern

von Mahagoni und 2 andere Spiegel,

2 Bettstellen, 1 ovaler Sophastuhl, 1 Näh-

tisch, 1 Ausziehtisch und andere Tisch-

stühle, 1 Wäscherhänge, 2 Koffer und 2 Trag-

körbe, 1 Wäscherhänge, 2 Koffer und 2 Trag-

körbe, 1 Wäscherhänge, 2 Koffer und 2 Trag-

körbe, 1 Wäscherhänge, 2 Koffer und 2 Trag-

körbe, 1 Wäscherhänge, 2 Koffer und 2 Trag-

körbe, 1 Wäscherhänge, 2 Koffer und 2 Trag-

körbe, 1 Wäscherhänge, 2 Koffer und 2 Trag-

körbe, 1 Wäscherhänge, 2 Koffer und 2 Trag-

körbe, 1 Wäscherhänge, 2 Koffer und 2 Trag-

körbe, 1 Wäscherhänge, 2 Koffer und 2 Trag-

körbe, 1 Wäscherhänge, 2 Koffer und 2 Trag-

körbe, 1 Wäscherhänge, 2 Koffer und 2 Trag-

körbe, 1 Wäscherhänge, 2 Koffer und 2 Trag-

Amtsgericht Hamburg.

Auf Antrag von Wilhelm Stecker als

Lehensvollstrecker von Franz Heinrich

August Goffbauer, vertreten durch die Rechts-

anwälte Dres. Donnerberg, Jaques, Ahrens

und Straß, wird ein Ansecht dahin erstattet:

daß Alle, welche als Geschäftserben

des am 29. September 1863 Ver-

storbenen Franz Heinrich

August Goffbauer, welcher ein am

5. November 1856 errichtetes, mit

Abtheilungen vom 11. Februar

1855 und 26. März 1858 ver-

sehen, am 22. April 1864 hier-

selbst publizirtes Testament hinter-

lassen hat, an den Nachlaß des vor-

bezeichneten Erblöses Erbantheile

erheben wollen, ferner Alle, welche

dem von dem Antragsteller zwecks

Regulirung des Nachlasses aufgestellten,

im Secretariat des unterzeich-

neten Gerichts zur Einlicht auslie-

genden Verzeichniß bez. Theilunab-

plan Anlage 6 vom 8. Juli dieses

Jahres widersprechen wollen, hiermit

aufgefodert werden, solche An-

träge spätestens in dem auf

Montag den 10. November

1890, 2 Uhr nachmittags,

anberaumten Ansechtstermin im

unterzeichneten Gericht, Dammtor-

straße 10, Zimmer Nr. 56, anzu-

melden — und zwar Anträge

unter Befestigung eines hierigen Ju-

stelligungsbevollmächtigten — bei Strafe

des Ausschlusses.

Hamburg, den 11. Juli 1890.

Das Amtsgericht Hamburg.

Civil-Abtheilung VIII.

Zur Beglaubigung:

Homburg, Dr.,

Gerichts-Secretair.

Grundstücke aller Art, als:

Wohnhäuser, mit verzinnt, ebenlo Hausgrund-

stücke, in welchen Material, Eisen- und

Schneidwaarengeschäfte, Fleischerie, Bäder etc.

betrieben wird, in jeder Stadtheile, Hotels,

Restaurants, Stadt- und Landgüter, Schmie-

den, 1 Wassermühle, Defonomie-Grundstücke

sind zu verkaufen durch **G. Höfer** in

Merseburg.

Das Amtsgericht Hamburg.

Civil-Abtheilung VIII.

Zur Beglaubigung:

Homburg, Dr.,

Gerichts-Secretair.

Grundstücke aller Art, als:

Wohnhäuser, mit verzinnt, ebenlo Hausgrund-

stücke, in welchen Material, Eisen- und

Schneidwaarengeschäfte, Fleischerie, Bäder etc.

betrieben wird, in jeder Stadtheile, Hotels,

Restaurants, Stadt- und Landgüter, Schmie-

Zwei Familien-Logis mit allem Zubehör

sind zu vermieten und können jedoch über

1. Januar 1891 bezogen werden. Zu erfragen

Unteraltendamm 40.

Ein Haus im Bürgergarten in der jetzt

ab zu vermieten und 1. October 1890 zu

beziehen.

Veränderungen, ist 1 Logis f. 32 Thlr. an

ein oder mehrere anst. Leute zu vermieten

und jetzt oder Neujahr 1891 zu beziehen

Breitstraße 10.

Wohnungen zu vermieten.

Zu den Bauunternehmer Grunhards

Schulden, verlag. Annoncen, sind sofort

mehrere Wohnungen zu vermieten durch Carl

Kandfleisch, Breitestraße 13.

Ein Logis, Stube, Kammer und Küche,

ist per sofort oder 1. Januar an ruhige Leute

zu vermieten

Karlstraße 15.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben und

allem Zubehör, zu vermieten

Grundstraße 34.

Ein neuerer Familienwohnungs,

3 Zimmer mit Zubehör, hochparterre gelegen,

ist, sofort oder später bezugsbar, zu vermieten

Breitstraße 8.

Am 1. April 1891 wird eine Wohnung

von 2 St. u. 2 K. oder 3 St. u. 2 K. nebst

Zubehör gesucht. Gef. Offerten nebst Preis-

angabe werden postlagernd unter M. 110

erbeten.

Ein Familienlois (Preis 32 Thlr.)

zu vermieten und 1. Octbr. oder später zu

beziehen. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

In der 1. Etage meines Hauses (Kob-

lenzer Straße 3 d) ist eine Wohnung von

2 St., 2 K. u. Zubehör zu vermieten und

1. Januar zu beziehen. G. Enke.

Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kam-

mern, Küche und allem Zubehör, ist zu ver-

mieten und zum 1. April 1891 zu beziehen.

Otto Wirtz, Breitstraße 9.

Zwei ordere Wohnungen sind zu vermieten

und 1. Januar zu beziehen.

Koch, Coburger Straße (Neubau).

Ein Logis in der 1. Etage zu ver-

mieten

Neumarkt 22/23.

Ein Logis von 4 Stuben, 5 Kammern und

Zubehör — Wasserleitung — zu vermieten

und 1. Januar oder 1. April f. z. zu bezie-

hen Lindenstraße 7, part.

Sein möblirte Stube mit Cabinet

Edelstraße 5.

Ein freundliche möblirtes Zimmer ist so-

fort an vermieten

Delaware 20.

Fein möblirte Wohnung

zu vermieten und sofort zu beziehen

Markt 30.

Einige Schlafstellen offen

Burgstraße 2, Hinterhaus.

Schlafstelle

zu vermieten

Mägerstraße 10.

Lehrcontracte

sind zu haben in der Buchdruckerei von

Th. Köhner, Delbrück 5.

Zert. Orthogr. zert. Widjawschew, Koch-

straße 30 Pfg., Braßstraße 40, 50-75 Pfg.,

empfehlen

Herrn Wabe Nachf.

Volleringer

à Schoek 3 Mark, empfiehlt

Ferd. Engel.

Schlafdecken

in weiß und grau habe ich bei Lager und

verkauf billigt. Rob. Burkhart,

Geisel Nr. 2.

Parolin-Schwefelmilchseife.

Nach den neuesten Forschungen ist diese Seife

überaus rein in ihrer Wirkung gegen alle Haut-

unreinigkeiten, als Milchseife, Milchsäure,

Reiße des Gesichts, Hautschärfte etc. und

gibt der Haut einen arden, blendendweißen

Teint. Vorrätig à Stück 50 Pfg. bei Hof-

apotheker Märke.

Tausendfältig

erprobt und bewährt

haben sich bei zehntausenden Kindern nur

die ächten Johannisbänder von

Gebrüder Gehrig, Hofstie-

feranten, Berlin S.W., Befest. 16.

In Verlegung ächt zu haben in der

Stadtapotheke.

Die Weingroßhandlung

von

A. Burghardt

in Erfurt u. Ruppertsburg in der

Reinwaldt empfiehlt ihr bei Herrn

Hermann Pautsch in Merseburg

bestehendes Commissionlager zur geneig-

ten Beachtung. Sämtliche Weine, für

deren Reinheit auf Grund amtlicher

chemischer Untersuchungen Garantie

ertheilt wird, werden zu denselben Preisen

abgegeben, wie in Erfurt

abgegeben, wie in Erfurt

Kinderfleischen,

Merseburger Correspondent.

Verlag:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delitzsch Nr. 6.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Hermsdrücker. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 191.

Sonnabend den 27. September.

1890.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. October d. J. beginnt ein neues Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“.

Wir laden hierzu ergebenst ein und ersuchen namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen möglichst zeitig aufzugeben, damit in der regelmäßigen Zufendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Der billige Abonnementpreis, die Reichhaltigkeit des Inhalts, der durch das „Illustrirte Sonntagsblatt“ und die ebenfalls allwöchentlich erscheinende „Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“ nach verschiedenen Richtungen hin wesentlich ergänzt wird, sowie die freie, unabhängige Richtung in allen politischen und wirtschaftlichen Fragen haben dem „Correspondent“ im Laufe der Jahre einen über Erwartung großen Leserkreis zugeführt und dürfen wir hoffen, daß sich derselbe bei unserem Bemühen, den steigenden Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, auch fernerhin stetig vermehren wird.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt wie früher 1 Mk. 25 Pfg. beim Bezug durch die Post (ohne Bestellgeld) und 1 Mk. 20 Pfg. beim Bezug durch unsere Austräger.

Alle Postanstalten und Postboten, unsere Austräger und Ausgabestellen nehmen Bestellungen auf den „Correspondent“ entgegen.

Redaction und Expedition.

Zum Ablauf des Sozialistengesetzes.

In einer politischen Studie, welche der Reichstagsabgeordnete Theodor Barth unter dem Titel: Tempora mutantur in der von ihm herausgegebenen Wochenschrift „Die Nation“ zu veröffentlichen beginnt, unterleitet der genannte Abgeordnete die veränderte Situation, in welche alle Parteien durch die beiden großen politischen Ereignisse des Jahres: die Entlassung Bismarcks und die Aufhebung des Sozialistengesetzes, versetzt sind, einer eingehenden Untersuchung. Zunächst wird die Lage der Sozialdemokratie erörtert.

Wer die letzten Jahre vor dem Erlaß des Sozialistengesetzes — so heißt es in der „Nation“ — als aufmerksamer Beobachter durchlebte, dem drängte sich damals die Frage auf, ob nicht die sozialdemokratische Partei — trotz alles Lärms und aller Dreisturigkeit — dem Zerfall entgegen gehe.

Man war auf das Umgekehrte damit beschäftigt, den sozialistischen Zukunftsstaat auf dem Papier zu konstruieren, und schon bei dieser verhältnismäßig einseitigen Arbeit trat eine Verwirrung ein, wie beim Zuhumbau zu Babel. Zu den damals führenden Organen: dem „Vorwärts“, der „Zukunft“ und der Monatschrift „Neue Gesellschaft“, sowie in zahlreichen sozialistischen Broschüren, unter denen neben Barth's Streitschrift „Unsere Ziele“ auch Mosk's „Capital und Arbeit“ einen großen Erfolgskreis um sich sammelte, wurden seitdem in den Jahren 1877 und 1878 eingehende Untersuchungen darüber angestellt, wie man auf der Basis der Marx'schen Weltanschauung das neue Reich zu errichten habe; wie die Produktion unter der Herrschaft des Collectivcapitals zu organisieren sei; ob eine freie Berufswahl zugelassen werden dürfe; in welcher Weise die Güterverteilung sich zu vollziehen habe; ob der Bedarf des Menschen zu fixieren oder die Harmonie zwischen Produktion und Consumption durch Preisveränderungen herzustellen sei; ob eine gleiche Arbeitsvertheilung möglich oder eine ungleiche zulässig sei; wie der Umsatz der Consumtibilitäten gegen Arbeitsergebnisse zu verhalten sei u. s. w. Selbst Speculationen



argestellt, die Reschäftsarten und ch redeten, rachtungen unter die en. Die eorie, die egerungs- n Staat, alle Weis- sei. Die der Er- nd zanken g einzelner ch lebende eigen ver- zu sagen,

solche war gefest wie ein Ende ne mußten jeder Rich- der Idee gewähren en Wahr- gen mit eine große der Zeit geworden warte. Man trat darauf gemeinsam in den Kampf gegen das Sozialistengesetz ein und von einer theoretischen Erörterung war kaum noch die Rede.

Mit dem Fortfall des Sozialistengesetzes tritt die sozialdemokratische Partei nun in ein neues Stadium der Entwicklung, in welchem die Auseinandersetzungen innerhalb der Partei keine geringe Rolle spielen werden. Der positive Theil des sozialdemokratischen Programms muß jetzt aus dem mythischen Halbbunzel heraus wieder in die öffentliche Meinung gebracht werden. Daran haben übrigens auch die Gegner der Sozialdemokratie ein lebhaftes Interesse, denn dieser spezifisch sozialistische Theil des Programms ist ein so dürftiges Gerüst abstrakter Forderungen und beruht auf so wackeligen Fundamenten menschlicher Erkenntnis, daß die Kritik hier kein allzu schweres Spiel hat und auch dem einfachsten Verstande gegenüber sich wirksam erweisen kann.

Eben deshalb werden auch die einsichtsvolleren taktisch und politisch geschulten Führer der Sozialdemokratie bemüht sein, die Bewegung möglichst in jenen engeren Bahnen zu halten, wie sie sich unter dem Sozialistengesetz herausgebildet haben. Sie werden insbesondere versuchen, die tabifale Kardinalforderung der Verwandlung alles Privatcapitals in Collectivcapital aus der praktischen Politik möglichst fern zu halten und den Schwerpunkt der Agitation vorzugsweise auf jene Forderungen legen, welche auch innerhalb der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung durchführbar erscheinen und — wie die Befestigung der Lebensmittelpöle, ein ausgebehrter Arbeiterzuschuß, die Verminderung der Militärausgaben u. s. w. — allgemeinen Wünschen der breiten Massen der Bevölkerung entgegenkommen.

Willekt entwickelt sich auf diese Weise aus der heutigen sozialdemokratischen Partei — unter dem erzieherischen Einfluß der Mitarbeit in den Parlamenten — nach und nach eine tabifale Arbeiterpartei, für welche die sozialistischen Forderungen im Laufe der Zeit jede praktische Bedeutung verlieren. Das mit dem eigentlichen Sozialismus bei einer freien Entwicklung selbst in der breiten Masse der Bevölkerung keine rechten politischen Erfolge zu erzielen sind, zeigen ja die Vereinigten Staaten von Amerika und England immer aufs Neue wieder. Die Sozialdemokratie hat in beiden Ländern nur insoweit politischen Einfluß, als sie unter Aufgabe ihrer speziellen sozialistischen Sondergestirke für den allgemeinen politischen Radikalismus das Gewicht ihrer Masse in die Waagschale wirft. Die Versuche, als

geforderte Partei Einfluß zu gewinnen, sind bisher in beiden Ländern völlig gescheitert. In England haben sich ja allerdings in den letzten Jahren eine Reihe mehr oder weniger orthodoxer Sozialisten, wie Burns, Champion, Tom Mann, Hyndman, hervorgethan, aber die politische Bedeutung dieser Männer wird durchweg bei uns außerordentlich überschätzt. Zudem arbeiten sie nicht mit einander, sondern jeder ist der eiferfüchtige Prophet einer verhältnismäßig kleinen Gesellschafft und geht seine eigenen Wege. Von einer centralisirten Macht, wozu unsere Sozialdemokraten unter dem Ausnahmegefühle herangewachsen sind, kann jedenfalls mit Bezug auf die englischen Sozialisten auch nicht entfernt die Rede sein. Noch weniger bedeutet die Sozialdemokratie in Amerika. Selbst die gemäßigt sozialistische Vereinigung der Knights of Labor, die vor einigen Jahren noch in der Illusion schwelgte, das ganze amerikanische Parteiwesen aus den Angeln heben zu können, ist in wenigen Jahren zur völligen Ohnmacht herabgesunken, wie der von der Knights of Labor kürzlich organisierte Streik der Eisenbahnarbeiter auf der Newyork Central-Eisenbahn aller Welt offenbart hat. Man begnügt sich in Amerika damit, den sozialistischen Staat in der phantastischen Schilderung Edward Bellamy's kennen zu lernen, aber das Experiment mal praktisch zur Anwendung zu bringen, würde dem verhängenden Amerikaner gerade so seltsam erscheinen, wie die Zumuthung, für die interessanten physikalischen Experimente Jules Verne's sich als Versuchsobject herzugeben.

Nach dieser Entwicklung in Amerika und England — so schließt Herr Barth diesen Theil seiner Erörterung — braucht man, wie mir scheint, auch für Deutschland die Hoffnung nicht aufzugeben, daß die sozialdemokratische Partei, wenn man ihrer geistigen Entwicklung nur keine Hindernisse bereitet, sich zunächst zersetzen und dann soweit klären wird, daß die werthvolleren politischen Elemente derselben im Laufe der Zeit ihren revolutionären Character abstreifen und zu einer Reformpartei wie andere demokratische Parteien sich umgestalten.“

Politische Uebersicht.

Der Besuch Kaiser Wilhelms in Wien verfest schon jetzt die dortige Bevölkerung in freudige Aufregung und veranlaßt die umfassendsten Empfangsvorbereitungen. Am Dienstag gab ein in warmen Worten gehaltener Ausruf des Bürgermeisters Dr. Briz die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft des deutschen Kaisers bekannt und forderte die Bevölkerung unter Hinweis auf das Freundschafts- und Friedensbündniß beider Staaten auf, die Straßen, durch welche der kaiserliche Gast in Wien einziehen wird, festlich zu schmücken.

Auf die deutsch-russischen Beziehungen wirft ein Petersburger Brief der offiziellen Wiener „Politischen Correspondenz“ ein bezeichnendes Licht. Der Brief knüpft an die Gerüchte an über den angeblich vom Reichsfanzler v. Caprivi vorgeschlagenen deutsch-russischen Handelsvertrag. Der Correspondent des offiziellen Wiener Organs glaubt jedoch aus guter Quelle zu wissen, daß diese Version jeder Begründung entbehre. Der Correspondent verweist alldann auf die Aeußerung mehrerer russischer Journale, welche sich entschieden gegen den Gedanken eines ähnlichen Vertrages ausgesprochen, indem sie erklärten, das Interesse Rußlands bedinge keinerlei Verpflichtung dieser Art mit Deutschland einzugehen, damit die russische Regierung freies Hand habe, die Handelsbeziehungen je nach den Ereignissen und entsprechend den nationalen Bedürfnissen zu regeln, wie dies auch beispielsweise durch die russische Zollserhöhung von 20 Proz. geschehen ist, als die Regierung die russische Industrie zufolge der Steigerung des Rubelcurses, welche der fremden Concurrenz wieder die vortheilhafte Einfuhr ihrer Waaren ermöglichte, bedroht sah.“

Über neue russische Annäherungsversuch